



République Algérienne Démocratique Et Populaire
Ministère De L'enseignement Supérieur Et De La Recherche
Scientifique



Université Ibn Khaldoun Tiaret
Faculté des Lettres et langues
Département des lettres et langues étrangères
Section d'anglais

Polycopié

*L'Allemand comme deuxième langue
étrangère 1ère année Licence*

Préparé par :

- Dr. BENSMICHA Nadia
Maître de Conférence « B »

Mai,2023



VORWORT

Vorwort

Das Erlernen von Fremdsprachen ist heutzutage einer der wichtigsten Möglichkeiten zur Differenzierung und eine der wichtigsten Fähigkeiten, die verschiedene Arbeits- und Reismöglichkeiten eröffnet und neue Erfahrungen ermöglicht. Bevor wir mit dem Erlernen einer neuen Sprache beginnen, ist es wichtig, unser Ziel genau zu definieren. Durch die Festlegung eines Ziels wird die Aufgabe einfacher und erhöht unsere Leidenschaft und Entschlossenheit zum Lernen, auch wenn es ein einfaches Ziel wie das Lernen ist, weil wir Sprachen lieben und eine neue Sprache zu unserem Gedächtnis hinzufügen möchten. Beim Lernen von Fremdsprachen müssen wir sich auf das Sprechen konzentrieren, denn die Beherrschung von Sprachen bzw. von Fremdsprachen hängt hauptsächlich vom Sprechen ab. Auch wenn wir Fehler machen, müssen wir sprechen, da aus Fehlern lernen wir und mit Wiederholung und Übung werden wir uns daran gewöhnen „Übung macht den Meister“. Das Aussprechen und die Lautbildung müssen wir korrekt lernen, dies hängt vom Lesen und dem richtigen Aussprechen des Alphabets ab. Das Zuhören, ist auch eine der wesentlichen Komponente des Fremdsprachenlernens.

Das Erlernen einer neuen Sprache fügt unserem Fähigkeitsrepertoire jedes Mal eine neue Fähigkeit hinzu. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir unsere Muttersprache durch diese Sprache ersetzen sollten, egal wie viele Sprachen wir beherrschen oder noch lernen werden. Wir sollten uns bewusst sein, dass unsere Muttersprache ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Kultur ist und unsere Identität ausmacht. Sie verleiht uns kulturelle und soziale Würde und bestimmt unsere Position in der Welt. Egal welche Sprache wir lernen möchten, es ist die Sprache eines Volkes, für das sie die Muttersprache darstellt, auf die sie stolz sind und mit der sie lernen, schaffen und sich kreativ ausdrücken. wir sollten genauso flexibel sein, um die Kulturen anderer zu akzeptieren, ohne unsere Muttersprache und Kultur aufzugeben.

Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist es also, den Studierenden die Fähigkeit zu vermitteln, eine Fremdsprache effektiv zu sprechen, zu verstehen, zu lesen und zu schreiben. Dabei geht es nicht nur um das Erlernen der Sprachstruktur und des Vokabulars, sondern auch um das Verständnis der kulturellen Unterschiede und die Entwicklung interkultureller Kompetenzen. Ein weiteres Ziel des Fremdsprachenunterrichts ist die Förderung der kommunikativen Kompetenz. Die Studierenden sollen in der Lage sein, sich auf einfache Weise in der Fremdsprache auszudrücken und Gespräche zu führen, sowohl in alltäglichen

Situationen als auch in beruflichen Kontexten. Ein wichtiger Aspekt des DaF-Unterrichts ist auch die Förderung der interkulturellen Kompetenzen. Studierenden sollen ein Verständnis für die kulturellen Unterschiede zwischen ihrer eigenen Kultur und der deutschsprachigen Kultur entwickeln und in der Lage sein, auf angemessene Weise in verschiedenen Situationen zu kommunizieren. Ein weiteres Ziel des DaF-Unterrichts ist es, die Studierenden auf die Teilnahme an Sprachprüfungen vorzubereiten, wie z.B. den Test DaF oder das Goethe-Zertifikat. Durch das Bestehen solcher Prüfungen können die Studierenden ihre Deutschkenntnisse offiziell nachweisen und ihre Karrierechancen verbessern.

Viele Studien haben darauf hingewiesen, dass das Erlernen von Sprachen dazu beiträgt, die kognitiven Fähigkeiten des Menschen zu stärken, insbesondere bei Kindern. Es fördert die Entwicklung von kreativem Denken, Vorstellungskraft, Innovation und kritischem Denken. Außerdem trägt es zur Steigerung der Konzentrationsfähigkeit, der Informationsanalyse und der Stärkung des Gedächtnisses bei.

Um all schon erwähnten Ziele zu erreichen, ist dieses Dokument angeboten. Es richtet sich an Studienanfänger der Anglistik und Deutsch als zweite Fremdsprache.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

I. Fremdsprachenunterricht aus theoretischer Sicht	
I.1 Zur Bedeutung des Begriffes „Fremdsprachenunterricht“ (FSU)	03
I.1.1 Zur Bedeutung des Begriffes „DaF-Unterricht“	03
I.1.1.1 Deutsch als zweite Fremdsprache in Algerien	06
I.2. Zu den Methoden des Fremdsprachenunterrichts (DaF-Unterricht)	07
I.2.1 Die Grammatikübersetzungsmethode (GÜM)	07
I.2.2 Die direkte Methode (DM)	07
I.2.3 Die Audiolinguale Methode (ALM)	08
I.2.4 Die Audiovisuelle Methode (AVM)	08
I.2.5 Die Kommunikative Didaktik (KD)	08
I.2.6 Der Interkulturelle Ansatz (IA)	09
I.3 Zu den vier Sprachfertigkeiten im Fremdsprachenunterricht (DaF-Unterricht)	09
I.3.1 Hören	09
I.3.2 Lesen	10
I.3.3 Sprechen	10
I.3.4 Schreiben	10
I.4 Zu den Sprachmitteln im Fremdsprachenunterricht (DaF-Unterricht)	11
I.4.1 Wortschatz	11
I.4.2 Grammatik	11
I.4.3 Landeskunde	12
I.4.4 Übungen	12
I.5 Zu den Phasen des Fremdsprachenunterrichts (DaF-Unterricht)	12
I.5.1 Einstiegsphase	12
I.5.2 Präsentationsphase	12
I.5.3 Semantisierungsphase	13
I.5.4 Übungsphase	13
I.5.5 Evaluationsphase	13
I.5.6Anwendungs- und Transferphase	13
I.6 Zu den Sozialformen im Fremdsprachenunterricht (DaF-Unterricht)	13
I.6.1 Frontalunterricht	14

I.6.2 Einzelarbeit	14
I.6.3 Partnerarbeit	14
I.6.4 Gruppenarbeit	14
I.7 Zu den Arbeitsformen im Fremdsprachenunterricht (DaF-Unterricht)	14
I.7.1 Geschlossener Unterricht	14
I.7.2 Offener Unterricht	15
I.7.3 Projekt	15
I.7.4 Seminar	15
I.7.5 Fernlernen	15
I.7.6 Workshop	16
I.7.7 Blended Learning	16
II. Inhalt von DaF-Unterricht	18
<u>II.1 Einheit :Sprachen und Biografien</u>	26
<u>II.2 Einheit: Familienalbum</u>	34
<u>II.3 Einheit: Reisen und</u>	41
<u>II.4 Aktiv: in der Freizeit</u>	49
<u>II.5 Einheit: Medien</u>	57
<u>II.6 Einheit: Zu Hause</u>	65
<u>II.7 Einheit: Kultur erleben</u>	73
<u>II.8 Einheit: Arbeitswelt</u>	81
<u>II.9 Einheit: Feste und Geschenke</u>	89
<u>Lösungen</u>	
II. <u>Bibliografie</u>	
Anhang	

I. Fremdsprachenunterricht aus theoretischer Sicht

Die Fremdsprachendidaktik ist ein Teil der allgemeinen Didaktik, die sich mit Lern- und Lehrprozess beschäftigt. Gegenstand der Fremdsprachendidaktik ist aber das Lernen und das Lehren der Fremdsprache (FS) bzw. der Zweitsprache (ZS). Die Fremdsprachendidaktik behandelt den Fremdsprachenunterricht d.h. das Erlernen von Fremdsprachen in einem institutionellen Rahmen. Einerseits geht es um die Entwicklung von Fremdsprachenkenntnissen. Andererseits betrifft die Fremdsprachendidaktik die Methoden des Grammatik- (Morphologie, Syntax) und Wortschatzerwerbs (Rechtschreibung, Aussprache, Register, Bedeutung/Konnotation). Ziel der Fremdsprachendidaktik ist es, die rezeptiven und expressiven Fähigkeiten von Lernenden in der Zielsprache zu entwickeln. Zusammenfassend lässt es sich sagen, dass die didaktische Methodik im Fremdsprachenunterricht darauf abzielt, die sprachlichen Fähigkeiten und Kenntnisse der Lerner zu verbessern, den Lernprozess zu optimieren und eine stressfreie Lernumgebung zu schaffen. *Die Didaktik untersucht den Lerninhalt des FSUs, hingegen beschäftigt sich die Methodik mit den Lehr- und Lernverfahren. Beide Wissenschaften sind zwei Seiten derselben Medaille*

I.1 Zur Bedeutung des Begriffes „Fremdsprachenunterricht“ (FSU)

„Der Unterricht“ ist eine wichtige Lehrmethode in Bildungseinrichtungen (Schulen und Universitäten). Der Typ der Lektion, die Art und Weise und die begleitenden Aktivitäten hängen vom Lehrplan, dem behandelten Thema und dem Bildungsniveau ab.

Der Fremdsprachenunterricht dient dazu, Lerner in einer Sprache (Fremdsprache), die nicht ihre Muttersprache (MS) ist, zu unterrichten. Ziel des FSUs ist es, grundlegende Fertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören in der Zielsprache zu vermitteln. Darüberhinaus soll der FSU den Wortschatz und die Grammatik sowie die damit verbundene Kultur des Ziellandes zu vermitteln. In vielen Ländern ist der FSU ein wichtiger Bestandteil des Lehrplans, da die Kenntnis einer FS immer wichtiger für die persönliche und berufliche Entwicklung wird.

I.1.1 Zur Bedeutung des Begriffes „DaF-Unterricht“

Der Deutschunterricht bezieht sich auf das Lernen der deutschen Sprache, die einer der wichtigsten Sprache in Europa und in der Welt ist. Der DaF-Unterricht umfasst auch die Vermittlung der grundlegenden vier Sprachfertigkeiten, sowie des deutschen Wortschatzes

und der deutschen Grammatik, die im täglichen und akademischen Leben verwendet werden können. Der Deutschunterricht kann in verschiedenen Formen angeboten werden. Beispielsweise als Präsenzunterricht, Online-Unterricht oder als kombiniertes Angebot. Der DaF-Unterricht kann auch nützlich sein für Personen, die nach Deutschland reisen, dort studieren oder mit Deutschsprachigen arbeiten möchten.

I.1.1.1 Deutsch als zweite Fremdsprache in Algerien

Der Zweitspracherwerb bzw. Fremdspracherwerb bezieht sich auf den Lernprozess einer zweiten Sprache nach der Muttersprache, sei es die zweite, die dritte oder die vierte Sprache. Unabhängig davon, ob dieser Erwerb innerhalb oder außerhalb des Klassenzimmers stattfindet. Hierhin sind zwei Weisen des Zweitspracherwerbs zu unterscheiden: Natürliche Methode findet statt, wenn man in eine Umgebung eintaucht, in der die Zielsprache gesprochen wird und das Lernen durch tägliche Interaktionen erfolgt. Und formale Methode des Zweitspracherwerbs tritt absichtlich auf, wenn man eine Zweite Sprache durch Lehrbücher, Kurse oder Sprachprogramme lernt.

Dieses Feld entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und ist ein Zweig der angewandten Linguistik. Darüber hinaus zielt dieses Wissensgebiet darauf ab, den Erwerb einer zweiten Sprache zu beschreiben und mit dem Erwerb der Erstsprache bzw. der Muttersprache zu vergleichen.

In Algerien wird Deutsch als zweite Fremdsprache in der Regel ab der Sekundarstufe unterrichtet. Der Deutschunterricht erfolgt in der Regel an staatlichen Schulen und Universitäten, die von der algerischen Regierung unterstützt werden. Es gibt jedoch auch private Schulen und Sprachzentren, die Deutschunterricht anbieten. Deutsch als Zweitsprache in Algerien erlangt eine zunehmende Bedeutung. Aus wirtschaftlichen und akademischen Gründen hat die Nachfrage nach Deutsch als zweite Fremdsprache in Algerien in den letzten Jahren angestiegen.

Als Fachbereich wird Deutsch an einigen algerischen Universitäten angeboten. Dieser Bereich befasst sich mit der deutschen Sprache bzw. mit der deutschen Kultur, Literatur und Geschichte. Darüber hinaus wird Deutsch als Unterrichtsfach beispielsweise in Französisch- und Englischabteilung gelehrt. Studierende haben die Wahl, Deutsch als zweite Fremdsprache weiter zu vertiefen. Deutsch wird als Wahlfach betrachtet. Die Studierenden haben die

Möglichkeit, Deutsch „comme deuxième langue étrangère“ oder „as second foreign langue“ zu lernen bzw. weiter zu lernen.

I.2. Zu den Methoden des Fremdsprachenunterrichts (DaF-Unterricht)

I.2.1 Die Grammatikübersetzungsmethode (GÜM)

Diese Methode ist einer der ältesten Lehrmethoden, die beim Fremdsprachenlernen eingesetzt wurden. Sie wird auch als „klassische Methode“ bezeichnet. Sie erhielt ihren Namen „klassische Methode“ in Anlehnung an ihre Verwendung, um klassische Sprachen wie „Griechisch“ und „Lateinisch“ zu unterrichten. Diese Methode betont das Erlernen von Grammatikregeln sowie die Fähigkeit, Texte aus der MS in die Zielsprache (FS) und umgekehrt zu übersetzen. Sie legt großen Wert auf die Entwicklung beider Fertigkeiten Lesen und Schreiben und konzentriert sich auf den Spracherwerb durch Grammatik und Übersetzung „Das Ziel der GÜM ist die Kenntnis der Wörter, Lernen der Grammatikregel und die Beherrschung der Übersetzung als Lernziel und als Lernmittel. Das klassische Konzept der GÜM konzentriert sich auf einen wesentlichen Punkt, dass die Lernenden eine einheitliche Muttersprache haben und dass das Alter und der Kenntnis- und Bildungsstand der Gruppe homogen ist (NEUNER 1993: 19). Die GÜM war lange Zeit vorherrschend im FSU. Sie wurde aber in den letzten Jahrzehnten durch kommunikative Ansätze ersetzt. Und sie ist noch immer verwendet.

I.2.2 Die direkte Methode (DM)

Die Direkte Methode entstand als natürliche Reaktion auf die Mängel der Grammatik- und Übersetzungsmethode. Diese Methode basiert auf dem Erlernen neuer Sprache durch Hören und Sprechen, wobei die Lerner darauf vorbereitet werden, die Fremdsprache in alltäglichen Situationen wie Gesprächen mit Kollegen, Einkaufen und Reisen zu verwenden. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie das Erlernen neuer Sprachfähigkeiten schneller ermöglicht, da die Lerner direkt in der Fremdsprache trainiert werden, ohne Übersetzung zu benötigen. Sie wurde nach der Tatsache benannt, dass die Bedeutung direkt mit der FS verknüpft ist und nicht durch Übersetzung in die erste Sprache übertragen wird. Dadurch lernen Lernende, wie sie effektiver in der Fremdsprache denken und sich ausdrücken zu können. Zu den Nachteilen dieser Methode gehört, dass sie qualifizierte Lehrer erfordert, die die FS beherrschen, sowie höhere Kosten für die Bereitstellung von Lehrmaterialien und erforderlicher Ausrüstung kostet. Wie bereits erwähnt beruht diese Methode darauf, die FS direkt ohne den Umweg über

eine andere Sprache (MS oder Erstsprache) zu unterrichten. Wenn ein Lehrer beispielweise Wörter wie „Kugelschreiber“ , „Buch“ und „Schreibtisch“ unterrichten möchte, kann er einfach diese Gegenstände im Klassenraum zeigen und den Lerner mitteilen, dass das ein Kugelschreiber, das ein Buch und das dein Schreibtisch sind. Und wenn er Verben wie „laufen“ ,„schlagen“ und „schreiben“ erklären möchte, kann er einfach imitieren und den Lernern zeigen, was diese Verben bedeuten.

I.2.3 Die Audiolinguale Methode (ALM)

Die audiolinguale Methode begann während des Zweiten Weltkriegs in den USA. Aus militärischen Gründen benötigten amerikanische Truppen, die in Europa und Asien stationiert waren und intensive Sprachkurse absolvierten, eine schnelle Lehrmethode um Fremdsprachen zu beherrschen. Die ALM setzt auf ein intensives Training von Hörverständnis und Aussprache. Sie nutzt häufig Dialoge, die von Lehrern oder Muttersprachlern vorgeführt und von den Lernenden nachgeahmt werden sollen. Die Lerner hören diese Dialoge oft mehrmals und versuchen, sie sich zu merken, um sie später selbst wiedergeben zu können. Der Schwerpunkt dieser Lehrmethode liegt auf dem Messverfahren: Lerner werden auf Sprachmuster und grammatische Strukturen trainiert. Die ALM konzentriert sich stark auf Wiederholung von Mustern, was dazu jedoch führen kann, dass die Lernenden in der Ausdrucksweise eingeschränkt werden. Diese Lehrmethode legt besonderen Wert auf das Hören und das Sprechen und vernachlässigt andere Fähigkeiten. Sie verlässt sich auf das Messverfahren anstelle von grammatischen Regeln und macht selten Gebrauch von Übersetzungen.

I.2.4 Die Audiovisuelle Methode (AVM)

Die Audiovisuelle Methode ist die Vorläuferin der ALM. Um Lerninhalte zu vermitteln, setzt diese Lehrmethode unterschiedliche visuelle Elemente (Dias, Diarollen, Figurinen) bzw. optische Anschauungsmaterialien ein. Sie basiert auf der Verwendung von Ton und Bild, die eine Bildungseinheit bilden. Der Verlauf des Unterrichtes kombiniert das Hör- und Sehvermögen. Audiovisuelle Medien können die Aufmerksamkeit der Lerner wecken und ihnen helfen, die Lerninhalte besser zu behalten und anzuwenden. Wegen der Wiederholung derselben Bildern und Dialoge ist der Unterricht monoton. Außerdem können die Lerner weder ihre kulturelle noch ihre linguistische Kenntnisse verbessern.

I.2.5 Die Kommunikative Didaktik (KD)

Im Rahmen der Kritik an der AVM entstand eine neue Lehrmethode, nämlich "die Kommunikative Methode", die gegen behavioristische Methode und die Einübung von Sprachreflexen sich wandte. Die Kommunikative Didaktik wird oft als effektiver Ansatz für den FSU angesehen, da sie die Lernenden dazu ermutigt, die Sprache in realen Kontexten zu verwenden und sich auf die Kommunikation anstelle der Grammatik zu konzentrieren. Die KD betont das Lernen durch Praxi, indem sie mündliche Kommunikationsaktivitäten, Simulationen und Gruppendiskussionen verwendet, um den Lernenden zu helfen, ihre kommunikative Kompetenz zu entwickeln. Diese Lehrmethode ist auch für Lernende aller Niveaus von Anfängern bis Fortgeschrittenen geeignet und kann in einer Vielzahl von Unterrichtskontexten, einschließlich im Klassenzimmer und online, eingesetzt werden.

I.2.6 Der Interkulturelle Ansatz (IA)

Dieser Ansatz betont das interkulturelle Lernen. Lerner sind aufgefordert, ähnliche und unterschiedliche Aspekte der Eigen- und Fremdwelt zu entdecken und zu verstehen. Der IA beschleunigt das gegenseitige Lernen um Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden. Die behandelten Themen im Unterricht sollten die Kultur des Zielsprachenlandes widerspiegeln. Der IA zielt darauf ab, die kommunikative und interkulturelle Kompetenz bei den Lerner zu entwickeln. Dieser Ansatz ist in dieser globalisierten Welt wichtiger geworden; er kann nicht nur in Ausbildung, sondern auch in vielen anderen Bereichen wie Diplomatie, Wirtschaft..etc. angewendet werden.

I.3 Zu den vier Sprachfertigkeiten im Fremdsprachenunterricht (DaF-Unterricht)

I.3.1 Hören

Das Hören ist eine der vier Grundfertigkeiten, die mit dem Sprechen zusammensteht: gutes Hören führt zu gutem Sprechen. Es kann auch als freie sprachliche Aktivität sein. «Das Hörverstehen [...] ist damit die Voraussetzung für jegliche Interaktion. Dem Hörverstehen fällt deshalb im Kommunikationsprozess eine zentrale Rolle zu» (SCHUMANN, 1995: 244). Das Hörverstehen geht nicht nur um das Verstehen von Wörtern und Ausdrücken, sondern auch um Gefühle und kulturelle Besonderheiten zu erfassen. Das Hören ist eine passive rezeptive Fertigkeit und kann durch Medien wie zum Beispiel Radio und Fernsehen entwickelt und verbessert werden. Lerner sind aufgefordert, Sprachäußerung richtig zu erhalten, im Langzeitgedächtnis abzuspeichern und in einer Vielzahl von Situationen (Telefongespräch, Einzelgespräch, Präsentation...usw.) zu verstehen und zu verarbeiten.

I.3.2 Lesen

Das Lesen ist auch eine rezeptive Grundfertigkeit, die das Verständnis eines geschriebenen Textes erfordert. Das bedeutet nicht nur Entziffern von Zeichen oder graphischen Einheiten, sondern es ist vielmehr eine Interaktion zwischen Leser und Text. Lerner sollen in der Lage sein, geschriebene Sprache lesen und interpretieren. Hier sind zwei Typen vom Lesen zu unterscheiden: *stilles Lesen* (bei dem der Text lautlos gelesen wird) und *lautes Lesen* (bei dem der Text akustisch wahrgenommen wird). Verschiedene Lesestrategien können auch eingesetzt werden z.B. *analytisches Lesen* (d.h. der Textinhalt wird zur Interpretation herangezogen) und *synthetisches Lesen* (d.h. die Hauptidee des Textes erkennen bzw. herausfinden) Das Hauptziel der Lesefertigkeit liegt darin, Lerner sprachlich, kognitiv und interkulturell auszubilden.

I.3.3 Sprechen

Das Sprechen ist eine grundlegende Fertigkeit und bedeutendste Komponente des FSUs. Es ist eine produktive Fähigkeit, die den Lernenden ermöglicht, mündlich zu kommunizieren und sich auszudrücken. Beim Sprechen werden Lernende aufgefordert, zuzuhören, zu verstehen und auf das Gehörte zu reagieren. Das Hören und das Nachsprechen von Hörtexten oder Gesprächen können dazu beitragen, das Sprechen zu verbessern und das Verständnis der FS zu vertiefen. Dabei geht es nicht nur um Grammatik, Wortschatz und Aussprache, sondern auch um interkulturelle Kenntnisse (interkulturelle Kompetenz).

I.3.4 Schreiben

Das Schreiben zählt auch zu den produktiven Grundfertigkeiten, die zur präzisen und klaren Kommunikation entwickeln kann. Im Gegensatz zum Sprechen haben Lernende beim Schreiben genug Zeit, über Satzstruktur, Grammatik und Wortwahl nachzudenken. Beim Schreiben müssen die Lernende sich intensiv mit dem Inhalt auseinandersetzen und sich Gedanken über die Struktur und den Stil des Textes machen. Außerdem ermöglicht das Schreiben eine selbstständige Reflexion, bei der der Lernende seine eigenen Gedanken und Gefühle auf Papier bringen kann. Darüber hinaus wird der Erwerb des schriftlichen Verständnisses als komplexer Prozess betrachtet, wenn lexikalische, grammatische Strukturen und kontextuelle Erkenntnisse von Muttersprache zur Fremdsprache transferiert werden. Der schriftliche Ausdruck erfordert also viele notwendige Kompetenzen.

I.4 Zu den Sprachmitteln im Fremdsprachenunterricht (DaF-Unterricht)

I.4.1 Wortschatz

Der Wortschatz umfasst alle Wörter und Ausdrücke, die die Lerner lernen und verwenden sollen. Es gibt verschiedene Lehrmethoden, um den Wortschatz zu vermitteln z.B. durch Lesen von Texten, Ansehen von Bildern und Videos, Hören von Dialogen. Die Wörter des Grundwortschatzes sind in der Regel beispielweise: Verben (wie gehen, kommen), Adjektive (wie gut, wenig), Präpositionen (wie in, zu), Pronomen (wie du, dies) Konjunktion (wie und, aber)...usw. Das Erlernen von Vokabeln ist unverzichtbar und ermöglicht den Lernern, ihre Fremdsprache allmählich aufzubauen. Je reicher und beherrschter ihr Vokabular ist, desto besser sie kommunizieren, verstehen und lernen. Um den Wortschatz erfolgreich zu vermitteln, können Lehrkräfte bestimmten Strategien folgen:

- Kontextbezogenes Lernen: authentische Materialien benutzen wie Texte, Audios und Videos.
- Den Wortschatz regelmäßig wiederholen, um das Langzeitgedächtnis der Lerner zu stärken. Wiederholung kann durch Spiele, Quizze, Lückentexte und andere interaktive Aktivitäten erfolgen.
- Assoziationsprinzip: Neue Wörter mit bereit bekannten Wörtern oder Bildern (wie zum Beispiel Mindmaps) verbinden.
- Kontextuelle Übungen: Beispielweise Lückentexte, Dialoge.
- Wortfamilien .
- Vokabelkarten, die den interaktiven Aktivitäten dienen können.

I.4.2 Grammatik

Die Grammatik bezieht sich auf Lehr- und Lernstoff im FSU. Sie ist eine wichtige Komponente beim Erlernen einer FS. Sie ermöglicht das Verstehen der Regeln und Strukturen der Sprache sowie das Produzieren korrekter und verständlicher Sätze bzw. die Wörter in einem bestimmten richtigen Kontext zu verwenden. Die Grammatik ist auch eine wichtige Voraussetzung für schriftliche und mündliche Kommunikation. Es gibt verschiedene Strategien, die DAZU helfen können:

- Sich auf grundlegende Grammatikregeln und -strukturen konzentrieren.
- Vernetzungsprinzip (Regeln mit Muttersprache zu vergleichen).

- Prinzip des mehrkanaligen Lernens (Regeln mit eigenen Worten formulieren).
- Anwendung von Beispielen und Übungen (z.B. Einsetzungs- und Ergänzungsübungen).
- Wiederholungsprinzip: regelmäßiges Wiederholen von Beispielen und Übungen.
- Fehler als Chance nutzen, damit Lerner sie beim nächsten Mal vermeiden.

I.4.3 Landeskunde

Die Landeskunde gilt als integraler Bestandteil des FSUs. Sie zielt auf Fremdsprache und Fremdkultur. Im FSU sollen die landeskundlichen Erkenntnisse indirekt (durch Texte, Bilder und Dialoge) vermittelt werden. Durch Landeskunde können Lerner Unterschiede zwischen eigener und fremder Kultur besser verstehen, mit Muttersprachlern (ohne Missverständnisse) kommunizieren und in einer interkulturellen Umgebung erfolgreich agieren.

I.4.4 Übungen

Die Übungen sind wesentliches Sprachmittel, um das erworbene Wissen in realen Kontexten anzuwenden bzw. zu praktizieren. Die Übungen können produktiv (z.B. Texte schreiben) oder reproduktiv (z.B. Texte zusammenfassen). Es ist sehr wichtig aber eine Vielfalt von Übungen im FSU zu verwenden: Wortschatz-Übungen, Grammatik-Übungen, Hör- und Hörverstehens-Übungen, Sprech- und Schreibübungen.

I.5 Zu den Phasen des Fremdsprachenunterrichts (DaF-Unterricht)

I.5.1 Einstiegsphase

Die Einstiegsphase bedeutet, dass der Lehrer den Lernenden mit dem Hauptthema der Lektion verbindet. Der Vorgang der Vorbereitung kann auch als Vorbereitungsprozess bezeichnet werden, bei dem die Lernenden vom Lehrer psychisch und geistig vorbereitet werden, um Informationen, Wissen und Ideen in der neuen Lektion zu vermitteln. Die Vorbereitung bezieht sich auf den Transfer des Lernenden von einem Zustand in anderen Zustand.

I.5.2 Präsentationsphase

In dieser Phase wird das Thema neu präsentiert. Dafür kann der Lehrer mit Bildern oder mit Hör- und Lesematerial arbeiten. Diese Phase kann also die Gelegenheit bieten, die Fähigkeiten der Lernenden zu verbessern. Die Lernenden müssen aktiv sein und am Unterricht teilnehmen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Ideen zu teilen und Feedback vom

Lehrer zu erhalten. Der Lehrer muss sich aber seine Fähigkeiten immer entwickeln, um eine Meisterschaft in der Unterrichtspräsentation zu erreichen.

I.5.3 Semantisierungsphase

Sie ist eine Phase des Lernprozesses, in der erworbenes Wissen neu im Bezug zu bereits bestehendem Wissen gesetzt wird. Das neue Wissen wird in einen neuen Kontext eingeordnet, den der Lernende bereits kennt. Die Semantisierungsphase ist somit ein wichtiger Schritt beim Wissenserwerb, sie ermöglicht dem Lernenden das neue Wissen zu verinnerlichen und anzuwenden. In dieser Phase kann der Lernende selbstständig seine Fehler erkennen und korrigieren.

I.5.4 Übungsphase

In dieser Phase können die Lernenden ihr Wissen durch Übungen festigen. Die Übungen können geschlossen oder offen sein. Die Übungsphase im Unterricht ist wichtig, da die Lernenden das Gelernte dadurch besser verstehen, richtig anwenden und die Schwäche identifizieren. Darüber hinaus werden die vier Fertigkeiten in der Übungsphase trainiert.

I.5.5 Evaluationsphase

In dieser Phase werden die Lernfortschritte bzw. die Lernenden evaluiert; der Lehrer beurteilt ob die gewünschten Ziele erreicht werden. Die Beurteilung kann in schriftlicher und mündlicher Form (beispielweise Tests, Portfolios, Projektarbeiten ...usw.) sein. Ziel ist es, das weitere Vorgehen im Unterricht anzupassen oder Notenvergabe zu treffen.

I.5.6 Anwendungs- und Transferphase

Diese Phase bezieht sich auf zwei Konzepte: *Lernprozess* und *Entwicklungsprozess*, die in zwei Schritten entwickelt werden. In der Anwendungsphase werden die erworbenen Kenntnisse in bestimmten Situationen bzw. in Praxissituationen umgesetzt, indem müssen die Lernenden in der Transferphase das Gelernte in anderen Situationen und Kontexten transferieren.

I.6 Zu den Sozialformen im Fremdsprachenunterricht (DaF-Unterricht)

Die Sozialformen sind die Art und Weise, wie die Lernenden miteinander und mit dem Lehrer im Unterricht interagieren. Es gibt vier Sozialformen, die im Unterricht angewendet werden können:

I.6.1 Frontalunterricht

Der Frontalunterricht ist eine Unterrichtsmethode, bei der der Lehrer im vorne steht, vor gibt und die Lerner hören, nehmen Notizen und beantworten die Lehrerfragen. Der Frontalunterricht gilt als traditionelle Form des Unterrichtens. Der Lehrer vermittelt Wissen und Informationen und die Lerner teilen wenig am Unterrichtsgeschehen: Die Interaktion im Unterricht ist fast nicht vorhanden. Der Fokus liegt dabei auf Tafel und Lehrer. Der Frontalunterricht wird als rezeptive Unterrichtsmethode angesehen, die keine Kreativität fördert.

I.6.2 Einzelarbeit

Im Gegensatz zum Frontalunterricht, der lehrerzentriert ist, stehen Lerner in dieser Unterrichtsform im Mittelpunkt des Unterrichtes. Die Einzelarbeit oder Alleinarbeit ist Individualphase, in der der Lerner die gestellte Aufgabe allein erarbeiten soll. In der Einzelarbeit spielt der Lehrer eine komplementäre Rolle. Die Einzelarbeit fördert das Selbstlernen, das Selbstvertrauen und die Selbstverantwortung bei den Lernern.

I.6.3 Partnerarbeit

Partnerarbeit ist eine Sozialform, bei der zwei Lerner in Paaren zusammenarbeiten. Gemeinsam können die Lerner Aufgaben lösen. Diese Lernmethode kann dazu beitragen, dass die Lerner miteinander diskutieren und gegenseitig unterstützen. Die Partnerarbeit motiviert Lerner, Ideen auszutauschen und führt sie zu Kommunikations- und Teamfähigkeiten.

I.6.4 Gruppenarbeit

Gruppenarbeit ist auch eine Lernmethode, bei der aber die Lerner sich selbstständig in Kleingruppen zusammenarbeiten. Die Gruppenarbeit als Unterrichtsform kann von drei bis sechs Personen enthalten. Unter Leitung des Lehrers können diese Gruppen selbstständig die vom Lehrer oder selbstgestellten Aufgaben machen. Die Gruppenarbeit fördert die Kommunikation in ihrer zwei Arten: Verbal und non-verbal (durch Gestik, Mimik, Augenkontakte und Körperkontakte). Hauptziel dieser Lernmethode ist Interaktion und Kooperationsfähigkeit.

I.7 Zu den Arbeitsformen im Fremdsprachenunterricht (DaF-Unterricht)

I.7.1 Geschlossener Unterricht

Unter "geschlossenem Unterricht" ist eine traditionelle Lehr- und Lern- Form zu verstehen, bei der der Lehrer Wissen vorgibt. Die Lerner hören zu und machen Notizen. Geschlossener Unterricht ist frontaler Unterricht, der Lehrer ist die einzige Informationsquelle und die Lerner haben wenig Möglichkeiten zu sprechen «Der Lehrer entscheidet darüber, wer sprechen darf und wozu etwas gesagt werden soll. Jede offizielle kommunikative Sequenz wird von ihm eröffnet. Meist mit einer Frage und manchmal durch einen «Impuls» bzw. eine Äußerung, die eine Reaktion der Lernenden provozieren soll» (HUNECKE und STEINIG 1997: 72).

I.7.2 Offener Unterricht

Im Gegensatz zum „geschlossenen Unterricht“ zielt der „offene Unterricht“ auf die individuellen Fähigkeiten der Lerner ab. Die Lerner entscheiden selbst was und wie sie lernen möchten. Der Lern- und Arbeitsprozess wird von den Lernern strukturiert und der Lehrer wird als Partner im Unterrichtsprozess bezeichnet. Die Lerner können frei (Freiarbeit) und individuell (Wochenplanarbeit) bearbeiten.

I.7.3 Projekt

Es ist eine Lehr- und Lernform, bei der die Lerner über längeren Zeitraum an bestimmten Themen arbeiten. Das Projekt kann in Form eines Berichts oder Präsentation vorgestellt werden. Die Lerner können einzeln oder in Gruppen leisten. Der Lehrer tritt als Berater auf.

I.7.4 Seminar

Ist eine Lehr- und Lernmethode, die Lerner von passiven Informationsempfängern zu aktiven Diskussionsteilnehmern macht. Seminare sind zeitlich begrenzt und können in Form von Gruppenarbeiten oder Projekten durchgeführt werden.

I.7.5 Fernlernen

Es ist jeder Bildungsprozess, bei dem es keinen direkten Kontakt zwischen Lehrer und Lerner gibt, so dass sie zeitlich und räumlich getrennt sind. Die Kommunikation zwischen ihnen erfolgt über elektronische Bildungsmedien und Publikationen.

I.7.6 Workshop

Es ist eine Lehr- und Lernmethode, bei der Lerner Online bzw. über Internet lernen können. Das Online-Lernen hat verschiedene Formen beispielweise Online-Kurse, virtuelle Klassenzimmer und Online-Plattformen. Es muss darauf hingewiesen werden, dass das Online-Lernen in Notfällen und Pandemie-Zeiten eine wichtige Rolle spielt.

I.7.7 Blended Learning

Es ist eine Lehr- und Lern-Form, bei der die sogenannte „face-to-face“ Unterrichtseinheiten mit dem elektronischen Lernen kombiniert werden. Es ist eine hybride Lernform, bei der das Präsenz-Lernen und Online-Lernen zusammengeführt werden.

Inhalt von DaF-Unterricht
(Deutsch als Zweifremdsprache)

Einheit 01: Sprachen und Biografien

Lektion 01.

I. Textverständnis (Leseverständnis)

Text 01:

Gabriella Calderari , München

Gabrielle ist 26 und Italienerin. Sie ist aus Palermo, hat in Udine gelebt und in Bologna studiert. Sie war Erasmus-Studentin. Das heißt, sie für ein Auslandssemester nach Spanien gegangen. Dort hat sie ihren deutschen in Bologna schon kennen gelernt. Sie hat sich schon vorher für die deutsche Sprache interessiert, aber jetzt war sie begeistert. Nach dem Studium ist sie nach München gezogen. Ihr Freund studiert dort und macht gerade sein Examen. Sie war in einem Deutschkurs, aber in München hat sie noch zwei Intensivkurse besucht. Jetzt macht sie gerade ein Praktikum bei einem Gericht. Sie findet Deutsch Fantasiereicher und komplexer als Italienisch und sagt: „Deutsch ist eine Herausforderung, aber man hat auch Erfolg und das ist ein herrliches Gefühl!“

Text 02:

Rebecca Akindutire ,Nigeria

Rebecca spricht Englisch und Französisch und natürlich Yoruba, das ist ihre Mutter Muttersprache. In der Schule hat sie zuerst Englisch gelernt. Mit 18 hat sie mit Deutsch an einer Fachschule begonnen. Sie hat dort eine Ausbildung als Sekretärin gemacht. Nach der Ausbildung hat sie für eine deutsche Firma in Lagos gearbeitet. Zuerst war Europa für sie eine fremde Welt, sagt sie. Am meisten hat sie interessiert, wie die Menschen in Deutschland, Österreich, und in der Schweiz leben. Sie wollte die Länder kennen lernen und dort studieren. Englisch war für sie eine große Hilfe, weil viel Wörterähnlich sind. „Das hilft wenn man Texte liest. Viele sagen Deutsch ist schwer als Englisch. Das stimmt aber nur am Anfang, weil es so viele Grammatikregeln gibt. Aber das macht Deutsch später auch leichter hilft beim Lernen.“ Im Moment studiert sie in Deutschland und arbeitet für ihr Universitätsdiplom. Später will sie in der Politik arbeiten, vielleicht im diplomatischen Dienst.

I.1 Fragen zum Text

** Fragen zum Text können helfen, den Schreibprozess zu verbessern, indem sie den Leser dazu anregen, über das Gelesene nachzudenken und sich tiefer mit dem Thema auseinanderzusetzen. Studierende können durch das Beantworten von Fragen zum Text auch lernen, wie man effektiv zusammenfasst und wichtige Informationen aus einem Text extrahiert, was ihnen in Zukunft beim Lesen und Schreiben von Texten hilft.*

I.1.1 Lesen Sie die Texte und notieren Sie Informationen zu den Fragen.

- Wo haben sie Deutsch gelernt?
- Was hat sie motiviert?
- Was hat ihnen beim Lernen geholfen?
- Lesen Sie den Text. Drei Informationensind falsch. Korrigieren Sie.

(Gabriella lernt seit drei Jahren Deutsch. Sie findet die Leute in Deutschland sind sehr direkt. In München hat sie an der Volkshochschule weiter gelernt. Rebecca hat schon als Kind Deutsch gelernt. Sie hat in der nigerianischen Hauptstadt studiert und gearbeitet. In der Schule hat sie auch Französisch gelernt. Sie spricht fünf Sprachen).

II. Hörverständnis

**Die Studierenden sind aufgefordert das Interview zuzuhören.*

- Hören Sie die Interviews mit Gabriella und Rebecca.

III. Sprechfertigkeit

** Die Studierenden sollen zu zweit über Sprachen und Interessen interviewen.*

- **Interviewen Sie einen Partner im Kurs: Sprachen, Lernbiografien, Interessen.../ was war leicht, schön oder schwer berichten Sie.**

Redemittel

-Gründe nennen

Ich finde die Sprache schön.

Ich brauche Deutsch für den Beruf.

Ich habe Deutsch gelernt, weil es ein Schulfach war.

Ich möchte die Menschen kennen lernen.

IV. Grammatik

Gründe – Nebensatz mit weil

**Beherrschen vom Kausalsatz (Weil-Satz) ist sehr wichtig für Studierende, um ihre schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern und um komplexe Argumente zu formulieren.*

a) Vergleichen Sie die Sätze. Wo steht das Komma? Unterstreichen Sie den weil-Satz. Wo steht das Verb?

Ich habe Englisch gelernt. Englisch war ein Schulfach.

Ich habe Englisch gelernt, weil es ein Schulfach war.

Warum hast du Englisch gelernt? ***Weil** es ein Schulfach war.

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Regel.

Ich habe tanzen gelernt, *weil* meine Frau gern tanzt.

Ich habe Gitarre spielen gelernt, *weil* ich gern Musik gemacht habe.

Ich habe Deutsch gelernt, weil ich in meinem Beruf weiterkommen möchte.

Regel a) Im Nebensatz steht das Verb.....

b) Im Nebensatz steht das konjugierte Verb.....

c) Im Nebensatz mit Modalverb (z.B. können) steht das Modalverb.....

Übung:01

Eine Regel anwenden. Ergänzen Sie die Nebensätze.

1. Ich fahre heute nicht in die Bibliothek, weil ich krank bin.
2. Maria kauft das Auto nicht,
3. Sie geht zeitig in Bett,
4. Er ist sehr müde,.....
5. Sie sind nicht verheiratet,.....
6. Er trinkt keinen Alkohol,.....
7. Sie mag Paris,.....
8. Sie gehen gern einkaufen,.....
9. Sie ist oft im Kino,.....
10. Wir lernen Deutsch,.....

Übung 02: Verbinden Sie die Sätze mit weil.

1. Pjotor Bruckmüller kauft ein Wörterbuch. Er lernt Deutsch.
.....
2. Anna Bruckmüller geht nicht aus. Es regnet.
.....
3. Ayse Demir packt ihren Koffer. Sie muss morgen nach Ankara fliegen.
.....
4. Ramón Rodriguez nimmt sein Handy mit. Seine Freundin will ihn anrufen.
.....

Übung03: Ordnen Sie die Wörter und schreiben Sie die Sätze.

1. Herr Bruckmüller- keine Arbeit- gefunden- hat- Deutsch- gesprochen hat-
weil- nur wenig- er
.....
.....
2. Viele neue Wörter- Ayse- hat – gelernt- mi ihren Kindern- weil-
Hausaufgaben- sie- gemacht hat.
.....
.....
3. Ramón- einen Sprachkurs- besucht- er- oft nach Deutschland- weil- fährt.
.....

V. Schreibfähigkeit

-Ich-Text schreiben

**Das Schreiben von Ich-Texten hat auch einen Vorteil, dass es den Schreibprozess vereinfacht und den Schreibenden ermutigt, sich selbst in die Arbeit einzubringen. Es geht um Reflexionsaufgaben und kreativen Prozess.*

Meine Sprachlernbiografie. Schreiben Sie einen Text.

Ich habe...gelernt, weil...

Ich habe mich für ...interessiert.

Jetzt...

Einheit 01: Sprachen und Biografien

Lektion 02.

I. Textverständnis (Leseverständnis)

** Die Studierenden sollen weiter Texte über Sprachen und Biografien behandeln. Die Wiederholung von Inhalten ist eine wichtige Methode, um das Lernen zu vertiefen und das Gedächtnis zu verbessern. Durch wiederholtes Üben kann man Wissen besser abspeichern und somit auch besser abrufen.*

Text 01:

Pjotr und Anna Bruckmüller sind aus Russland. Vor fünf Jahren sind sie aus Omsk nach Deutschland gekommen. Zu Hause haben sie mit den Kindern meistens Russisch gesprochen. Sie wohnen jetzt in Bochum. Am Anfang war es am schwersten, meint Herr Bruckmüller, weil er nur wenig Deutsch konnte. Er und seine Frau haben etwas Deutsch gesprochen, aber die Kinder fast gar nicht. Dann haben sie zusammen einen Kurs in der Volkshochschule gemacht. Die beiden Kinder hatten zuerst Probleme in der Schule. Maria hat schneller gelernt als Boris. Sie hat eine Ausbildung als Kauffrau gemacht. Sie arbeitet jetzt in einem Büro. Boris macht einen Kurs bei der Arbeitsagentur. Er hat den Hauptschulabschluss, aber noch keine Arbeit. Herr Bruckmüller arbeitet heute bei der Stadt als Elektriker. Seine Frau ist Hausfrau.

Text 02:

Ayse Demir ist aus der Türkei, aus Istanbul. Sie ist vor 25 Jahren mit ihrem Mann nach Deutschland gekommen, weil ihr Mann hier Arbeit in einer Fabrik gefunden hat. Jetzt haben sie ein Obstgeschäft in Mannheim. Ayse hat Deutsch in der Volkshochschule und von ihren Kindern gelernt. Ihre beiden Kinder sind in Deutschland geboren. Sie hat ihnen oft bei den Hausaufgaben geholfen. Da hat sie viele neue Wörter gelernt. Jetzt sind die Kinder schon groß. Ihre Tochter Hazal ist Ärztin. Sie arbeitet in einem Krankenhaus. Ihr Sohn Mehmet macht eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann. Ayse ist sehr stolz auf ihre Kinder. Manchmal fahren sie in den Ferien zusammen in die Türkei.

Text 03:

Ramón Rodríguez ist Musiker in Spanien, in Madrid. Seine Freundin ist Deutsche. Sie lebt auch in Spanien und spricht gut Spanisch, aber Ramón spricht nur wenig Deutsch. Ramón besucht jetzt einen Sprachkurs am Goethe-Institut, weil er mit seiner Freundin oft nach Deutschland fährt. Er möchte die Sprache und die Gedanken von seiner Freundin besser verstehen.

I.1 Fragen zum Text

I.1.1 Lesen Sie die Texte und beantworten Sie die Fragen.

- Warum hat Herr Bruckmüller einen Kurs in der Volkshochschule gemacht?
.....
- Warum ist Ayse Demir stolz auf ihre Kinder?
.....
- Warum lernt Ramón Rodríguez Deutsch?
.....

II. Hörverständnis

**Die Studierenden sollen Interview zuhören, verstehen und richtige Informationen ankreuzen.*

- Hören Sie die Interviews noch einmal. Welche Informationen stehen nicht in den Texten a-c auf Seite 16? Kreuzen Sie an.

1. a) Ramón möchte einmal ein Jahr in Deutschland leben.
b) Die Freundin von Ramón lebt in Spanien.
e) Ramón lernt Deutsch, weil er seine Freundin besser verstehen will.
2. a) Herr Bruckmüller hat fast kein Deutsch gesprochen.
b) Herr Bruckmüllern war ein Jahr arbeitslos.
c) Familie Bruckmüller hat einen Volkshochschulkurs gemacht.
3. a) Ayse ist schon 25 Jahre in Deutschland.
b) Ayse arbeitet jeden Tag in Obstgeschäft.
c) Ayse hat von ihren Kindern viel Deutsch gelernt.

III. Grammatik durch Text lernen.

Text: Sprachen im Internet.

- Lesen Sie den Text. Ergänzen die Formen von *viel* und *wenig* und *als* und *wie*.

Welche Sprachen findet man am meisten im Internet? Mehr als jede zweite Webseite (56,4%) ist auf Englisch. Danach folgen Inhalte auf Deutsch (7,7%), auf Französisch(5,6%), auf Japanisch (4,9%), auf Griechisch ist mit 0,1 % die „Kleinste“ der untersuchten Sprachen. Die Zahl der Seiten auf Spanisch und auf Chinesisch wächst am Schnellsten. *Stand 2002*

1. In keiner Sprache gibt es so ...vieleWebseiten...auf Englisch.
2. Es gibtfranzösische Seiten.....deutsche.
3. Auf Spanisch gibt es nicht so.....Seiten.....auf Englisch
4. Man findet auf JapanischInternetseiten.....auf Spanisch und auf Chinesisch.
5. DieSeiten bei den untersuchten Sprachen gibt es auf Griechisch.

Regel

Der Komparativ wird wie folgt gebildet: Adjektiv + „-er“

Meistens folgt auf den Komparativ „als“ + das zweite **Nomen**, welches mit dem Subjekt verglichen wird.

Beispiele:

- „Kevin rennt **schneller** als Max.“
- „Lisa ist **kleiner** als Maria.“

Der Superlativ: Es gibt zwei Arten von Superlativ. Absoluter Superlativ, der meist durch Hinzufügen der Endung „sten“ oder „esten“ gebildet wird, **zum Beispiel:** Gross →am größten, klug→ am klügsten. Und relativer Superlativ, der durch die Kombination des Artikels (der, die oder das) mit dem Komparativ des Adjektivs und der Endung „-ste“ gebildet, **zum Beispiel** schnell →der schnellste, klein→ das kleinste, teuer→ die teuerste

Übung 01: Komparativ

Bilden Sie den Komparativ:

1. Ein Motorrad ist teuer, aber dieses Auto hier ist **teurer**.
2. Georg verdient viel, aber seine Schwester verdient _____.
3. Mein Hund ist lieb, aber Claudias Katze ist _____.
4. Alex spricht sehr gut Deutsch, aber seine Freundin spricht _____.
5. Felix ist nicht so groß. Jan ist _____.
6. Das Schloss Belvedere ist schön, aber Schloss Schönbrunn ist _____.

7. Der Sommer ist heiß in Österreich, aber der Sommer in Australien ist ___

Übung02: Superlativ

C1: „Rekorde“ – Ergänzen Sie die Lücken mit dem Superlativ:

1. Horrorfilme und Thrillers finde ich **gut**. Am **besten** finde ich Actionfilme.
2. Saft und Tee trinke ich **gern**. Am _____ trinke ich Mineralwasser.
3. Sandra kauft **wenig** Fleisch und Wurst. Am _____ kauft sie von den Süßigkeiten.
4. Wir geben **viel** Geld für Lebensmittel aus. Am _____ Geld geben wir für die Miete aus.
5. Eine Eigentumswohnung ist **teuer**, aber am _____ ist ein Haus.
Skifahren und Handball finde ich **interessant**, aber Tennis finde ich am _____

Übung 03: Komparativ oder Superlativ?

Wie lautet die richtige Form?

Livia trinkt **lieber** Kaffee als Tee, aber **am liebsten** trinkt sie Kakao. (gern)

Im Frühling ist es _____ als im Herbst, aber _____ ist es natürlich im Sommer. (heiß)

Susanne ist _____ als ihre Schwester, aber Sarah ist _____. (klein)

Der neue Fall von Hercule Poirot ist viel _____ als die anderen. (spannend)

Äpfel schmecken _____, aber Bananen schmecken _____, und Ananas schmecken am _____. (süß)

Meine Kusine ist zwei Jahre _____ als ich. (jung)

Übung 04 : Vergleichen Sie.

Was passt hier – „als“ oder „wie“?

1. Silvia ist genauso alt _____ meine Schwester Resi.
2. Deine Tochter ist viel klüger _____ die anderen Kinder in ihrer Schulklasse.
3. Mein neues Handy ist viel kleiner und praktischer _____ mein altes.
4. Dieses Restaurant ist ebenso gemütlich _____ das, indem wir vorige Woche gegessen haben.
6. Gefallen dir Laubbäume besser _____ Nadelbäume?
7. Erwins Handy ist nicht so modern _____ dein Handy. Bei Weitem nicht!
8. Der grüne Pullover ist doppelt so teuer _____ der rote Pullover, aber der rote Pullover passt mir besser _____ der grüne Pullover.
9. Bei meinen Großeltern steht im Garten ein Baum, der ist höher _____ das Haus!

Einheit 02 : Familienalbum

Lektion 01.

I. Textverständnis (Leseverständnis)

Text: Familiengeschichten

Petra zeigt ihrer Freundin Gabi das Familienalbum.

**Studierenden sollen den Text lesen und die Namen der Familienmitglieder von Gabi im Photo ergänzen.*

Das ist meine Familie. Das Foto ist von unserem letzten Familientreffen zu Weihnachten. Ich stehe mit meinem Mann Rolf hinten in der Mitte. Vorn sitzen unsere Enkelkinder. Wir haben vier Kinder, drei Töchter und einen Sohn – und bis jetzt vier Enkelkinder. Unsere älteste Tochter Kerstin sitzt auf dem Bild ganz rechts vorn. Neben Kerstin sitzt Mika, ihr Sohn. Auf dem Foto ist er zwei Jahre alt. Mikas Vater fehlt auf dem Foto, weil Kerstin und er seit 2004 geschieden sind. Hinter Kerstin steht ihre Schwester Nadine. Daneben, das ist Nadines Mann Jörg. Die beiden haben zwei Söhne, Maximilian und Fabian. Die sind sechs und drei Jahre alt und sitzen vorn in der Mitte. Hinten links steht unser Sohn Jan mit seiner Katrin. Die beiden haben vor einem Jahr geheiratet und leben in einem kleinen Haus auf dem Land. Vorn links, das ist unsere jüngste Tochter Susanne und daneben sitzt ihre Tochter Sophie. Susanne lebt mit ihrer Tochter allein, aber sie hat einen neuen Freund. Mit ihrem Pedro ist sie sehr glücklich.

II.Höverständnis

**Die Studierende sind aufgefordert vier Hörtexte zuzuhören und sie je nach den vier gestellten Fotos ordnen.*

II.1- Petra erzählt. Hören Sie. Welche Fotos passen zu den Texten.

II.2- Eine rhythmische Familie. Hören Sie und sprechen Sie dann. Achten Sie besonders auf –er.

**Die Studierenden sollen hören. Sie können aber auch gleichzeitig neue Wörter lernen.*

Familie heißt: meine Mutter und mein Vater, Bruder, Schwester, Sohn und Tochter.

Tante, Onkel auch. Cousine Cousinsen und auch Cousin.

Großvater hier, Großmutter da. Generation? Weißt du das schon?

Unsere Familie lebe doch!

III. Schreibfähigkeit

-Frage: Und Ihre Familie? Erzählen Sie.

**Als Reflexionsaufgabe sollen die Studierenden ihre Familien beschreiben und den neuen Wortschatz benutzen. Die folgenden Redemittel können ihnen helfen, den Aufsatz zu produzieren als auch eine effektive Kommunikation zu gestalten.*

-Ich-Text Schreiben:

Zu meiner Familie gehören...Ich habe...Meine Kinder/Mein Sohn/Meine Tochter...

Ich bin...Seit ... lebe ich in...

Mein Mann.../ Meine Frau.../ Mein Freund.../Meine Freundin.../Mein Partner.../Meine Partnerin...Ich/wir wohne/n

Redemittel: Über die Familie sprechen.

Ich habe: einen Mann/ eine Frau/ einen Freund/ eine Freundin/ ein Kind/ zwei/ drei/ keine Kinder/ eine Tochter/ zwei Töchter/ einen Sohn/ zwei Söhne/ einen Bruder/ zwei Brüder/ eine Schwester/ zwei Schwestern.

Meine Familie ist: groß/klein.

Ich lebe: bei meinen Eltern/ mit meinem Partner/ mit meiner Partnerin/ allein.

Ich bin: verheiratet/ geschieden/ Single/ ledig.

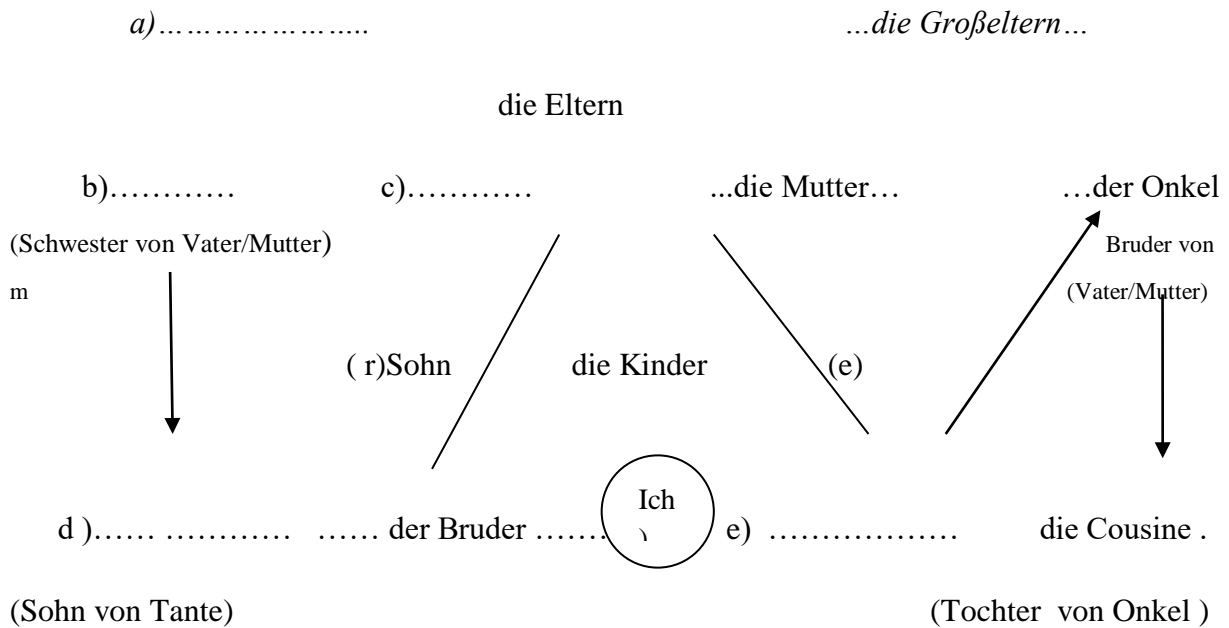
IV. Wortschatz

- **Familie und Verwandtschaft – Familienbeziehungen.**

- a) **Welche Wörter kennen Sie schon. Ergänzen Sie.**

** Die Studierenden sind aufgefordert, ihren Wortschatz zu bearbeiten.*

Die Großeltern



V. **Grammatik**

**Durch Wortschatz lernen die Studierenden Grammatik. Das Lernen von Wortschatz hilft dem Lerner, Muster in der Sprache zu erkennen und grammatische Regeln zu verstehen.*

a) Fragen und Antworten Sie.

- Wie geht's denn:** -Ihrem Vater: deinem Vater/Bruder/Sohn?
 -Ihrer/deiner: Mutter/ Schwester/Tochter?
 -Ihren/deinen: Eltern/Kindern/Geschwistern?

b) Ergänzen Sie die Tabelle. Der Text auf der Seite 22 hilft.

		Der Bruder		Minimemo
Singular	ich	Das Enkelkind	die Tante	Artikel im Dativ
	du	.....	meiner	.....
	er /es	deinem	.....	meinem, meiner=
	sie	seinem	.....	(k)einem, (k)einer
		.....	ihrer	

Plural	wir	.....	unserer	Dativ Plural
	ihr	eurem	eurer	die Kinder → mit
	sie/Sie	.....	ihrer/Ihrer	den Kindern
Plural (Nomen) meinen/unseren Kinder/Tanten/Cousins....				

Übung01: Setzen Sie den zutreffenden Possessivartikel im Nominativ, Akkusativ, Dativ oder Genitiv ein.

- Anastasia hat sich gestern mit _____ besten Freund zum Kaffee getroffen. Sie kennt _____ besten Freund seit zwei Jahrzehnten.
- Herr Baumann, _____ Essen ist fertig! Wollen Sie _____ Schuhe anziehen, bevor Sie in die Kantine runterkommen? - Nein, das sind doch _____ Schuhe, Herr Misoff. - Ah ja, Sie haben Recht, das sind ja _____ Schuhe!
- Tim und Gudrun, geht rauf und putzt _____ Zimmer! - Wir haben jetzt keine Lust, _____ Zimmer zu putzen, Mama, wir wollen spielen!
- Wir haben gestern Gerhards Sohn besucht. _____ Garten ist so schön! - Ja, wir haben den Garten _____ Sohnes auch schon gesehen, ein Traum!
- Anika braucht _____ Mantel nicht auszuziehen, wir gehen gleich wieder raus.
- Unsere Haustiere sind so lieb: _____ Hase heißt Niko und ist ganz weiß, _____ Katze heißt Mymy und hat es gern warm. Und sie verstehen sich auch super mit _____ Hund Bello.
- Marta hat eine sehr nette Schwester. Ich habe Probleme in Mathe und _____ Schwester hilft mir bei _____ Hausaufgaben. Ich muss _____ Hausübungen morgen abgeben.
- Guten Tag, ich will bitte _____ Freundin für einen Sprachkurs anmelden. - Wie heißt denn bitte _____ Freundin? - Der Name _____ Freundin ist Marija Strijic.
- Hier übergebe ich Ihnen die Schlüssel _____ Wagens, Frau Wurm.
- Wenn Sie _____ neues Auto anmelden möchten, kommen Sie mit _____ Dokumenten vorbei.
- Ich bin seit Tagen wegen des Virus zuhause und wünsche mir _____ Freiraum zurück.
- Wir machen zu seinem Geburtstag, was Pavel möchte, wir befolgen da _____ Willen!

Einheit 02 : Familienalbum

Lektion 02: Familienfeiern – Einladungen

I. Höverständnis

** Die Studierenden sollen offenbar gesprochenen Text zuhören und die abgelegten Karten ordnen.*

-Grußkarten und Einladungen .

Hören Sie zu und bringen Sie die Karten in die richtige Reihenfolge.

II. Schreibtraining

**Die Studierenden sind aufgefordert, Karten mit Hilfe einiger Redemittel zu schreiben.*

Redemittel

So kann man Glück wünschen/ sein Beileid aussprechen

Herzlichen Glückwunsch/ wir gratulieren zum Geburtstag / zur Prüfung/zum Jubiläum...

Alles Gute/Ich/ wir wünschen dir/ Ihnen alles Gute zu....

Mein Beileid!/ Herzliches Beileid!/ Es tut mir so leid.

So kann man einladen

Liebe/Lieber ...

Ich lade dich herzlich zu meinem Geburtstag ein. Wir feiern am ...um...in.../bei...Ich freue mich auf dich.

So kann man sich bedanken

Danke für die Einladung. Ich komme gern! Ich freue mich aufs wiedersehen.

Vielen Dank für das Geschenk. Du hast mir eine große Freude gemacht.

So kann man sich entschuldigen

Danke für die Einladung. Aber leider kann ich nicht kommen, weil ich krank bin/ weil ich arbeiten muss. Ich wünsche dir ein schönes Fest!

So kann man sich schriftlich verabschieden

Mit freundlichen Grüßen (formal)/ Viele Grüße/ Herzliche Grüße

**Nach dem folgenden Vorbild sind die Studierenden angeboten, eine elektronische Geburtstageinladung zu schreiben.*

Modell einer elektronischen Geburtstageinladung

Liebe Freundinnen und Freunde!

Andreas wird 40!

Wir laden euch zur großen Geburtstagsparty ein:

Am 26.08. ab 20 Uhr bei uns. Adresse vergessen? Lisstraße 8, 70180 Stuttgart,
Tel. 8301256.

Wir freuen uns auf euch!

Karin und Andreas

III. Wortschatztraining

**Die Studierenden sollen ihren Wortschatz erweitern.*

Beispielweise : Familienwörter-Wortfamilie. Kombieren Sie.

klein + Familie = die Kleinfamilie...

Familie + Feier = die Familienfeier.....

Familien -n-

	↓	Feier	↓
groß		Foto	Leben
klein		Planung	Treffen
Fernseh		Name	Betrieb

IV. Grammatik

- Herr Zürn und seine Nachbarn. Schreiben Sie Sätze mit dass.

**Die Studierenden sind angerufen, das angezeigte Bild anzusehen und mit Hilfe folgender Begriffe, die mit dem Bild zu tun haben, dass-Sätze -nach dem gegebenen Beispielen bilden. Dadurch trainieren sie Grammatik und Wortschatz.*

Beispiele:

1. Es stört ihn, dass die Nachbarn vor dem Haus Lärm machen.
2. Es ärgert ihn, ...

Begriffe: Im Garten- Klettern- spielen-Kinderwagen- Fußball- stehen-laute Musik- auf dem Baum- vor dem Haus – hören- eine Grillparty- auf der Straße- machen- Fahrrad- liegen- auf dem Gehweg-Lärm- machen- auf dem Gehweg

Übung01: Ergänzen Sie die fehlenden dass- Sätze.

1. Vokabeln muss man lernen.

Sie weiß, dass .

2. Sie ist schon ganz braun geworden.

Sie schreibt auf ihrer Postkarte, dass .

3. Ihre kleine Tochter lernt gerade das Laufen.

Sie schreibt in ihrer Mail, dass .

4. Peter und Angela haben ein Haus gebaut.

Hans-Jürgen berichtet, dass .

5. Es wird gleich regnen.

Ich bin mir sicher, dass .

6. Du hast Karten für das Konzert bekommen.

Es ist toll, dass .

7. Wir können uns bald wieder in München treffen.

Es freut mich, dass .

8. Es ist kein Bier mehr in diesem Fass.

Marco weiß, dass .

9. Du hast das Abitur bestanden.

Ich finde es klasse, dass .

10. Sie müssen später noch einen Freund vom Bahnhof abholen.

Sie sagen, dass .

11. Justus kann am Samstag nicht kommen.

Es ist schade, dass .

12. Der Bankvorstand hat die Kunden um viele Millionen Euro betrogen.

Dass , ist ein Skandal.

13. Ihr habt nicht gewonnen.

Dass , tut uns leid.

14. In der Schweiz kann man nicht mit Euro bezahlen.

Wir wissen, dass .

15. Die deutschen Schüler machen immer weniger Sport.

Dass , ist ein Problem.

Regel

- **„dass“ – Sätze** sind **Nebensätze**. Das Verb steht also am Satzende ■
- ⇒ Der Hauptsatz macht ohne den Nebensatz mit „dass“ keinen Sinn und steht oft auch anstelle einer **Akkusativ-Ergänzung**. Deswegen wird der „dass-Satz“ auch Ergänzungssatz genannt.

Verwendung von „dass“ – Sätzen

Wenn wir etwas wissen, oder etwas bekannt ist:

- *„Ich weiß, **dass** du gestern bei Maria warst!“*
- *„Ich bin mir sicher, **dass** du das besser **kannst**.“*
- *„Ich glaube, **dass** Mark in mich verliebt ist.“*

*„dass“ -Sätze werden immer nach bestimmten Verben und Ausdrücken benutzt:

: denken, meinen, vermuten, der Meinung sein, hoffen,...

Einheit 03: Reisen und Mobilität

Lektion 01:

I. Angezeigtes Foto ansehen und Fragen beantworten. „Bilder im Unterricht sind sehr wichtig, weil sie Inhalte bestimmte und Informationen präsentieren. [...]sie ermöglichen auch den Ausdruck ästhetischer Erfahrungen. [...]Sie haben auch die direkte Funktion des Bezuges auf die unmittelbare Realität und sind leichter zu verstehen als ein doppelt kodierter Text.“

I. Sprachtraining und Kommunikation

Ein Mann und eine Frau auf Reisen.

Was sagt das Foto über die Personen? Äußern Sie Vermutungen. Der Redemittelkasten hilft.

Wo waren sie?

Wer reist beruflich, wer privat?

Was haben sie gemacht?

Welche Verkehrsmittel haben sie benutzt?

Was haben sie gekauft?

Redemittel

Vermutungen äußern

Ich denke, ein Mann, eine Frau...

Ich glaube, dass er/sie in ...war

Ich denke, er/sie hat eine Geschäftsreise/ Urlaubgemacht /
eine Messe/ eine Konferenz besucht/ sich die Stadt angesehen/
Verwandte/ Freunde/ ei Museum besucht.

Wahrscheinlich ist er/sie geflogen mit/ mit gefahren/ gereist.

Wahrscheinlich hat er/sie ein/eine/einen ...benutzt/genommen.

Vielleicht hat er/sie ein/eine/einen...gekauft.

III. Hörverständnis

**Die Studierenden sollen den Dialog zuhören und die Vermutungen in Bezug auf vorherige Übung zu bestimmen.*

a)Hören Sie den Dialog. Welche Vermutungen waren richtig?

Machen Sie Notizen.

Personen- Orte- was haben sie gemacht?

-Im Reisebüro :einen Flug buchen

**Die Studierenden sollen den Dialog hören und die erforderlichen Informationen registrieren.*

b)Hören Sie den Dialog zweimal und notieren Sie den Preis, die Namen und die Flugzeiten.

Herr/Frau.....
Hin: ab Hamburg., am.....
Um.....Uhr
an um.....
Zurück: am
Um.....Uhr
Preis: .....pro Person

IV. Sprechfertigkeit

**Die Studierenden sind angerufen, eine Reise zu buchen bzw. einen Dialog (zu zweit) zuzuspielen.. Die folgenden Hilfsmittel helfen ihnen.*

<u>Redemittel</u>
<u>Eine Reise buchen</u>
Ich hatte gern einen Flug nach...
Ich hätte gern zwei/... Fahrkarten/ Fahrscheine/...nach...
Eine Fahrkarte nach.../einfache Fahrt/hin und zurück, bitte.
Wann ist der Rückflug?/ Ist das ein Direktflug?
Wann fährt der Zug/ der Bus ab?/ Wann kommt der Zug/ der Bus an?
(Wo) Muss ich umsteigen?/ Ich möchte eine Reservierung, bitte.
Was kosten die Fahrkarten?/ kann ich mit Kreditkarte zahlen?
Können Sie mir die Verbindung bitte ausdrucken?

V. Aussprache

S-Laute: [Z],[S]und [ts]. Hören Sie. Sprechen Sie nach. Ergänzen. Ergänzen Sie die Regel.

stimmhaftes [z]

die Reise-reservieren- in Süddeutschland- nach Salzburg- lesen- eine Person-Sankt Gallen

stimmloses [s]

erste Klasse- aussteigen- die Straße- der Bus- Paris- die Autos- der Fußweg

[ts]

Die Zeit- bar zahlen- rechts- eine Platzkarte- der Zug- die Notiz- zwei Tickets- nach Luzern- ganz weit- ein Stizplatz

Regel stimmhaftes [z]schreibt man am Silben.....

stimmloses [s] schreibt man..... oderam Silbenende.

[ts] schreibt manoder.....oder auch.....

VI.Grammatikraining

** Grammatik durch Dialoge lernen. Die Studierenden können sich mit einem Sprachpartner unterhalten und dabei auf die Grammatik halten.*

Sprachschatten. Spielen Sie im Kurs.

- Bring bitte Musik zur Party mit.
- Wie bitte?
- Du sollst Musik zur Party mitbringen!
- Bring bitte Brot mit./
Bring bitte Milch mit./
Bring bitte die Zeitungmit.
- ...

Übung 01: Ergänzen Sie die Modalverben.

0. Können Sie mir helfen?
1. Ich Morgen nach Hamburg fahren.
2.du mir sagen, wie spät ist es.
3. Er morgen leider nicht kommen.

4. Wirlieber eine Portion Salat.
5. Petra sehr gut Englisch sprechen.
6. Gib mir die Zeitung! Ich sie auch lesen
7. ihr mich mit in die Stadt nehmen?
8. Peter heute früher nach Hause gehen.
9. ich morgen bei dir übernachten?
10. Wir Sie herzlich zu unserer Party einladen.
11. Sie mir das noch einmal erklären?
12. du lieber Fisch oder Fleisch?
13. Das Baby noch nicht sprechen.
14. Wir Sie nicht verstehen.
15. Ihr Machen, was ihr wollt! (zitiert aus Deutsch als FS)

Regel

Modalverben sind im Deutschen die Verben **dürfen, können, mögen, müssen, sollen** und **wollen**. Diese Verben benötigen normalerweise ein weiteres Verb (das **Vollverb**) **im Infinitiv**. Modalverben ändern den Inhalt einer Aussage – es ist zum Beispiel ein Unterschied, ob jemand etwas tun *muss* oder *darf*.

Beispiele:

Max will Automechaniker werden. Dafür muss er viel über Autos wissen. Sein Vater soll ihm alles erklären. In der Werkstatt darf Max seinem Vater helfen. Max kann sogar schon Reifen wechseln.

Einheit 03: Reisen und Mobilität

Lektion 02:

I. Leseverständnis und Landeskundequiz

Text: Eine Urlaubsreise planen

a) Lesen Sie den Text und sammeln Sie die Informationen in einer Tabelle im Heft.

**Die Studierenden sind aufgefordert, den Text zu lesen und die Informationen in der Tabelle zu ordnen.*

DAS HOTEL

Direkt am Strand von El Banjodillo im Süden von Spanien liegt unser schönes Hotel „AlSur“. Es hat 205 Zimmer- die meisten mit Blick auf das Meer.

DIE ZIMMER

Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, Klimaanlage ,TV, Telefon, Minibar und Balkon (Größe: ca.25 m²).

SERVICE

Zum Hotel gehören ein Pool, Tennisplätze und ein Fitnessstudio. Im Hotel gibt es Geschäfte und einen Supermarkt. Mit unseren Animatoren erleben Sie und Ihre Kinder Spaß und Unterhaltung.

Wo?	Das Hotel	Die Zimmer	Der Service	Der Preis
.....

II. Hör- und Leseverständnis

**Die Studierenden sollen dem Hörtext zuhören und den Lesetext laut lesen. Dann geben sie ihre Meinungen zum Text ab.*

Text: Bewegung und Stillstand

Kommt man mit der S-Bahn von Mahlsdorf über Kaulsdorf und Biesdorf nach Friedrichsfeld Ost, sieht man zwischen Biesdorf nach Friedrichsfelde Ost, sieht man zwischen Biesdorf und

Friedrichsfelde Ost links immer diese Neubauten, aus deren hunderten Fenstern man die S-Bahn zwischen Biesdorf und Friedrichsfelde Ost vor sich sieht.

Elke Erb

III. Schreibfähigkeit

Ich-Text schreiben

**Die Studierenden sollen ihre Erfahrungen erzählen. Sie haben die Möglichkeit, ihre sprachlichen Fähigkeiten in einer realen Situation anzuwenden und zu üben.*

-Eine Zugfahrt beschreiben. Fahren sie einmal mit der S-Bahn oder mit dem Zug? Was sehen Sie auf Ihrer Fahrt? Erzählen Sie.

Redemittel

Jeden Morgen fahre ich an...vorbei.

Auf dem Weg gibt es ...

Ich schaue nicht aus dem Fenster, ich...

IV. Hörverständnis

**Die Studierenden sollen literarische Texte (Hör-Text und Lese-Text) zuhören und lesen bzw. deutlich artikulieren.*

-Reisegedichte

a) Hören die zwei Gedichte. Wie reisen die Tiere?

Schwierige Entscheidung

Ein Maulwurf und zwei Meisen beschlossen zu verreisen nach Salzburg oder Gießen. Ob sie dabei zu Fuß gehen sollen Oder aber fliegen wollen- Das müssen sie noch beschließen.

Paul Maar

Die Ameisen

In Hamburg lebten zwei Ameisen, die wollten nach Australien reisen. Bei Altona auf der Chaussee, Da taten ihnen die Beine weh und da verzichteten sie weise dann auf den letzten Teil der Reise.

Joachim Ringelnatz

b) Lesen Sie ein Gedicht vor. Achten Sie auf [z], [s], und [ts].

V. Grammatik

Hauptsatzverbindung mit aber. (Aber-Satz)

Die Konjunktion aber kann zwei Hauptsätze miteinander verbinden:

Beispiel:

Zuerst wollte ich fliegen. Der Flug ist ausgefallen.

Zuerst wollte ich fliegen, **aber** der Flug ist ausgefallen.

Übung 01: Ergänzen Sie die Sätze.

1. Meine Frau möchte gern mit dem Auto nach Spanien fahren,- ein Flug/schneller

.....

2. Ich möchte gern eine große Reise machen,- Urlaub zu Hause/ billiger.

.....

3. Wir machen gern Strandurlaub,- eine Rundreise/interessanter

.....

Einheit 04: Aktiv in der Freizeit

Lektion 01

I. Hörverständnis

**Die Studierenden sollen die Interviews anhören und sie in bestimmten Kategorien (Personen, Orte, Hobbys) anordnen. Das Ziel dieser Übung ist es, das Hörverständnis der Studierenden zu verbessern und ihre Fähigkeiten zu fördern, wichtige Informationen aus gesprochenem Text zu identifizieren und extrahieren. Indem sie die Interviews in Kategorien einteilen, werden sie auch dazu ermutigt, ihre organisatorischen und kritischen Denkfähigkeiten zu nutzen, um Informationen in sinnvolle Gruppen zu ordnen.*

a) - Hören Sie die Interviews und ordnen Sie zu. War Ihre Vermutung richtig?

b) - Hören Sie noch einmal und sammeln Sie die Informationen.

Was?	Wie oft?	Wo?	Was ist schön?
.....

II. Leseverständnis (Textverständnis)

-Lesestrategie: Texte durch Zahlen verstehen. Notieren Sie die passenden Informationen zu den markierten Zahlen in den Text.

**Die Studierenden sollen die passenden Informationen zu den markierten Zahlen im Text notieren. Sie werden ermutigt, ihre Lesefähigkeit zu verbessern und ihre Aufmerksamkeit auf wichtige Details im Text zu richten. Darüber hinaus kann diese Übung auch dazu, das Verständnis von Tabellen oder anderen visuellen Darstellungen zu verbessern.*

STIFTUNG WARENTEST

Testet 18 Fitness-Studios in München.

Ergebnis: zu wenig Beratung!

Rund **fünf Millionen** Deutsche erholen sich regelässig in Fitness-Studios Und es werden immer mehr. Jeder zweite Besucher ist über **40** Jahre alt. Das Training im Fitness-Studio ist

gut für den Rücken und baut die die Muskeln auf. Das ist gut für alle Büroarbeiter, aber viele Studios beraten nicht richtig und lassen den Kunden allein. www.stiftung-warentest.de

Zermatt-Marathon:

Neuer Streckenrekord!

Der Sieger im 4. Zermatt-Marathon heißt nach **2004** bereits zum zweiten Mal Billy Burns. Am Favoriten Billy Burns war kein Vorbeikommen für die **42195** Kilometer brauchte er 3 Stunden, **4**Minuten und **20** Sekunden. Insgesamt waren **650** Läuferin und Läufer beim schönsten Marathonlauf in Europa am Start. www.zermatt-Marathon.ch

III. Sprechen - Training

**Hierbei geht es darum, die Fähigkeit der Studierenden zu fördern, fließend und selbstbewusst in der Zielsprache zu sprechen. Dies kann durch Übungen wie Rollenspiel und Diskussionen erfolgen.*

a)-Über Sport und Hobbys sprechen. Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit/ abends / am Wochenende? Fragen und antworten Sie im Kurs.

Mit Hilfe folgender Redemittel können die Studierenden über ihre Hobbys und Interessen sprechen.

Redemittel

Über Hobbys und Interessen sprechen



Ich mag ...

Ich gehe/ spiele/fahre gern ...

Am liebsten....

Ich interessiere ...

Ich treffe mich oft mit ...



Ich mag ...nicht. Mir gefällt ...besser.

... finde ich nicht so gut/ langweilig.

Ich ... lieber...

... spiele / mache/ fahre ich nicht so gern.

b)- Interview. Fragen Sie im Kurs.

Beispiel: Magst du Tiere? –JA- Dann unterschreiben Sie bitte hier.

Fragen

Fragen	Unterschrift
1. Interessierst du sich für Politik?
2. Freuen Sie sich über spontanen Besuch?
3. Fühlst du dich heute gut?
4. Machst du gerne Sport?
5. Ärgerst du dich über schlechtes Wetter am Wochenende?
6. Hast du heute schon gelacht?

IV. Wortschatz - Training

-Wörter in Paaren lernen Was passt zusammen?

Yoga 1	a sammeln
Gitarre 2	b gehen
Auto/ Motorrad 3	c spielen
Schwimmen 4	d machen
Briefmarken 5	e fahren

V. Grammatik

Reflexive Pronomen

Was sind Reflexive Pronomen?

Reflexive Pronomen sind **mich/mir, dich/dir, uns, euch und sich**. Wir verwenden sie mit reflexiven Verben. Sie beziehen sich auf das Subjekt. Reflexive Pronomen sind ein wichtiger Bestandteil der Grammatik in vielen Sprachen. Sie werden verwendet, um auszudrücken, dass, das Subjekt einer Handlung gleichzeitig auch das Objekt der Handlung ist. Zum Beispiel: „Ich wasche mich oder „Sie kämmt sich die Haare“.

	ich	du	er/sie/es	wir	ihr	sie/Sie
Akkusativ	mich	dich	sich	uns	euch	sich
Dativ	mir	dir	sich	uns	euch	sich

Übung 01: Setzen das richtige Reflexivpronomen ein.

1. Er rasiert
2. Ihr habt ... bedankt.
3. Ich beeile ...
4. Die Kinder haben ...gut benommen.
5. Wir grüßen ...

Übung 02: Setzen Sie das richtige Reflexivpronomen im Dativ ein.

1. Wir sehen ... einen Film an.
2. Ich ziehe ... einen warmen Pullover an.
3. Sie hat ... die Hände gewaschen.
4. Willst du ... ein Eis kaufen?
5. Ihr müsst ... noch die Zähne putzen!

Übung 03: Setzen Sie das richtige Reflexivpronomen im Akkusativ oder Dativ ein.

1. Ich bestelle ... einen Saft.
2. Hast du ... verletzt?
3. Zieh ... bitte die Schuhe aus!
4. Als Kind habe ich ... immer vor dem Weihnachtsmann versteckt.
5. Du hast ... versprochen.

IV. **Grammatik- und Wortschatztraining**

** Da Hauptziel von Grammatik- und Wortschatztraining ist, die Fähigkeit der Studierenden in der Fremdsprache, korrekt und präzise zu sprechen und zu schreiben.*

- Nach dem Sport. was machen Sie zuerst, dann, danach?

sich ausruhen, sich umziehen, nach Hause fahren, sich schminken/sich rasieren-
etwas trinken- sich duschen, etwas essen, sich eincremen, sich abtrocknen.

Zuerst ruhe ich mich aus, ... dann ..., danach

Einheit 04: Aktiv in der Freizeit

Lektion 02:

I. Textverständnis und Leseverständnis

Text:

Die Deutschen und ihre Vereine. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Tabelle.

Chunyan, 23, aus China

Ich habe drei Monate bei einer Familie in Ronshausen gewohnt. Das ist ein Dorf in Nordhessen. Im Dorf gibt es 2000 Einwohner und 30 Vereine. Alle aus der Familie waren in mindestens zwei Vereinen: die Tochter im Reitverein und im Tennisverein, der Sohn im Tischtennisverein und bei der Feuerwehr. Der Vater war auch bei der Feuerwehr und dann noch im Radsportclub. Die Mutter war beim Roten Kreuz, im Turnverein und im Chor. Sie haben mehr Zeit mit den Leuten im Verein verbracht als mit der Familie. Oft war abends niemand zu Hause. Und am Wochenende musste ich mich entscheiden: Gehe ich mit zum Reitturnier, zum Chorsingen, oder zum Radrennen? Bei uns haben alle weniger Freizeit und nicht so viele Hobbys. Viele kümmern sich nach der Arbeit mehr um die Familie. Ich glaube, die Deutschen sind „vereinsverrückt“! Aber als ich in Deutschland war, habe ich auch Billard im Sportverein gespielt.

	Vater	Mutter	Tochter	Sohn
Vereine

I.1 Fragen zum Text

- Markieren Sie alle, viele, niemand im Text von Aufgabe 2.
- Machen Sie Aussagen über den Kurs wie im Beispiel: Bei uns im Kurs schlafen alle.

(niemand, wenige, viele, alle)

Sport/ Musik machen

Essen

Schlafen

Tiere haben

Malen

II. Sprechen - Training

II. 1 Ausrufe

a) Was meinen Sie? Welche Sätze passen zu welchen Bildern? Ordnen Sie zu.

**Die Studierenden sollen die gezeigten schreienden Bilder zu den passenden Sätzen einordnen.*

- Mist, ich habe mich geschnitten!
- In meinem Bett ist eine Spinne!
- Ich habe ein „Sehr gut“ im Test!
- Was ist denn das?
- Wir haben im Lotto gewonnen!

b) Hören Sie und kontrollieren Sie Ihre Lösung. Sprechen Sie die Sätze mit Gefühl nach.

c)- Notieren Sie weitere Sätze und lesen Sie vor.

III. Grammatik

a)- Reflexive Verben

Regel

Wie bildet man reflexive Verben?

Reflexive Verben bilden wir im Deutschen mit dem konjugierten Verb und dem zum Subjekt passenden Reflexivpronomen.

Beispiel

Ich setze mich.

Du ziehst dich an.

Er hat sich geduscht.

Übung 01: Reflexive Verben. Setzen Sie das passende Verb in der richtigen Form ein.

sich beeilen sich ärgern sich informieren
sich freuen sich umziehen sich langweilen

1. Was ist passiert? Warum _____ du dich so? 2. Für das Studium müssen sich alle über die Anmeldung _____. 3. Jetzt _____ euch! Der Bus kommt gleich! 4. Für die Feier heute Abend _____ ich mich um. Ich möchte mein neues Kleid anziehen. 5. Am Wochenende haben sich die Schüler sehr _____. Es gab nichts zu tun. 6. Die Kinder _____ sich immer auf Weihnachten.

Übung 02: Reflexive Verben. Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

1. Gerd hat bald Geburtstag. Er freut _____ schon sehr. 2. Wir müssen _____ beeilen oder wir kommen zu spät. 3. Ich möchte _____ gerne über Ihr Angebot informieren. 4. Kommst ihr mit zu der Party heute Abend? Wir treffen _____ alle bei Max. 5. Kommen Sie herein und setzen Sie _____. 6. Entschuldigung, wo sind die Umkleidekabinen? Wo kann ich _____ umziehen? 7. Es kommt einfach nichts Gutes im Fernsehen. Wir langweilen _____. 8. Ihr habt viel Stress. Ruht _____ doch etwas aus! 9. Peter und Maria haben _____ schon wieder gestritten. 10. Warum beschwert ihr _____? Seid ihr nicht zufrieden? 11. Sie ist Au-Pair. Sie kümmert _____ um zwei kleine Kinder und den Haushalt. 12. Er hat _____ beeilt, aber er kam wieder zu spät. 13. Freust du _____ nicht über das Geschenk? 14. Was sind eure Hobbys? Wofür interessiert ihr _____? 15. Ich habe nichts zu tun. Ich langweile _____ sehr.

<https://www.deutsch-aktiv.schule>

IV. Schreibfähigkeit

a)-Verglichen Sie im Kurs. Gibt es Vereine auch in anderen Ländern? Womit beschäftigen sich die Leute in der Freizeit?

Redemittel

Verglichen

Viele sind bei uns auch ... Bei uns gibt es nicht so viele ...

Bei uns machen mehr Leute ...

Niemand ...

** Die Studierenden sind aufgefordert, Vereine weltweit zu vergleichen. Vergleichendes hilft Lernen ihnen, ihre Fähigkeit, Dinge kritisch zu beachten und Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen Konzepten oder Themen zu erkennen.*

b) Ich-Text schreiben

** Die Studierenden sollen einen kurzen Text über ihre eigene Hobbys und ihre Freizeit erzählen. Folgende Redemittel enthalten Reflexive Pronomen, die als wiederholtes Üben bezeichnet werden können.*

- Schreiben Sie einen kurzen Text zum Thema Hobbys und Freizeit.

Redemittel

In meiner Freizeit ...

Mein Hobby ist ...

Abends / am Wochenende gehe ich am liebsten...

Als Kind habe ich ... jetzt ...

Ich habe mich schon immer für ... interessiert.

Einheit 05: Medien

Lektion 01:

I. Textverständnis

Text: Medien im Alltag

Kennen Sie das? Sie schreiben am Abend einen Brief, stecken ihn in einen Umschlag und kleben die Briefmarke auf. Dann schreiben Sie die Adresse und den Absender auf den Umschlag und stecken den Brief in die Manteltasche. Am nächsten Morgen fahren Sie zur Arbeit. Sie laufen an zwei Briefkästen und an der Post am Bahnhof vorbei. Abends kommen Sie nach Hause und ziehen den Mantel aus. Und was ist in der Tasche? Richtig. Der Brief! Mist! Sie haben den Brief nicht eingeworfen! Aber das ist noch nicht alles: Am nächsten Tag passiert Ihnen das Gleiche.

Der Wiener Arzt Sigmund Freud (1856-1939) hat sich gefragt: Warum vergessen wir Dinge im Alltag? Seine Antwort: Weil wir sie vergessen wollen. Wie war das also mit dem Brief? Der Brief war unangenehm. Vielleicht war es eine Entschuldigung, weil Sie so lang nicht an jemandem geschrieben haben. Oder Sie müssen einen Termin absagen. Sie kennen den Grund für das Vergessen nicht. Aber Ihr Gehirn entscheidet: Dieser Brief bleibt in der Tasche.

a) Wortfeld Brief

** Die Studierenden sollen den Text lesen und verstehen.*

- Nomen und Verben – was passt zusammen? Suchen Sie im Text aus Aufgabe!

1. **einen** schreiben, lesen, einwerfen
2. kaufen, aufkleben
3. Auf eine Karte oder einen Umschlag schreiben
4. an einem Vorbei gehen.

b) Ordnen Sie und schreiben Sie.

Den Brief in den Briefkasten werfen- die Adresse auf dem Vorschlag schreiben- einen Brief bekommen- eine Antwort schreiben- den Brief in die Tasche stecken.

→ Zuerst habe ich ...Dann...Danach

c) Was haben Sie schon vergessen? Nennen Sie Beispiele und Gründe.

Beispiel: Ich habe schon oft einen Namen vergessen, weil

**In Bezug auf das Thema,, Vergessen“ haben die Studierenden die Möglichkeit jedoch möglicherweise persönliche Erfahrungen, zum Beispiel das Vergessen von Verabredung aufgrund von Stress, zu erzählen.*

<u>Was</u>	<u>Grund</u>
einen Namen	Zu lang
eine Verabredung....	Termin nicht notiert.....
eine Rechnung ...	.....
eine Telefonnummer	.....
ein Passwort ....	.....

d) Handy- Nachrichten. Schreiben Sie eine SMS. Lesen Sie vor.

**Die Studierenden sollen Handy- Nachrichten bzw. SMS im Unterricht schreiben. Das Lernen dieser Art von verkürzten Ausdrucksweisen kann dazu beitragen, die Fähigkeit der Studierenden zu verbessern, Informationen auf den Punkt zu bringen und präzise zu kommunizieren.*

1. Sie wollen sich mit Ihrer Freundin/Ihrem Freund um 20Uhr am Kino verabreden.
2. Ihr Chef hat morgen um 8.42 Uhr einen Flug nach Frankfurt. Erinnern Sie ihn.
3. Sie sind in der U-Bahn. Sie wollen um 9.30 Uhr etwas mit einem Arbeitskollegen besprechen.
4. Sie haben eine Verabredung um 14 Uhr. Sie können aber erst um 14.45 Uhr kommen.
5. Sie fragen ob Ihre Freunde morgen Lust auf eine Radtour haben.

<u>Redemittel</u>
<u>Kurze Mitteilungen</u>

Entschuldigungen:

Entschuldige: Kann morgen nicht./ Komme später./ Bin zu spät./ Bin gerade in eine Besprechung./ Bitte warte auf mich!/ Bin gleich da! Tut mir leid!

Vorschläge/ Erinnerungen

Wollen wir ins Kino gehen? Lust auf...? Morgen um drei am...?/Hast du ...Zeit?/ Nicht vergessen: morgen um .../Treffen uns um ... am...

Abschied

Bis gleich/...dann/ ...nachher! Wir sehen uns später! Freu mich auf dich!

II. Aussprache „h“:

** Die Studierenden sollen Wörter hören und sich auf das h konzentrieren.*

a) Hören Sie die Wörter: In welchen Wörtern hören Sie das h? Markieren Sie

das Haus, gehen, hören, das Handy, die Ruhe, ohne, der Hund, abholen

b) Üben Sie das h. Lesen Sie die Wörter laut vor.

das Hotel, wohnen, bezahlen, die Hand, halten, der Husten, die Apotheke, erholen, fahren, der Hauptbahnhof, ausgehen, das Hemd anziehen, anhören.

Regel

Das h nach einem langen Vokal spricht man nicht:

ge(h)en, der Fernse(h)er, o(h)ne, die Ru(h)e.

c) Sortieren Sie die Wörter aus b. Kontrollieren Sie mit der CD

ich höre das h	Ich höre das h nicht
.....

III. Grammatik

-Sätze mit ob

Was ist ob-Satz?

Ein **ob-Satz** ist in Nebensatz, der mit der Konjunktion **ob** eingeleitet wird. Mit **ob-Sätzen** kann man indirekt Ja-/Nein Fragen bilden.

a) Notieren Sie die Sätze mit ob aus Aufgabe 1 und markieren Sie das Verb.

b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel

Der Nebensatz beginnt mit ... und das Verb steht ...

Übung 01: Bilden Sie indirekte Fragen mit ob.

1. Haben die Geschäfte sonntags geöffnet?

→ Ich bin mir nicht sicher,

2. Ist Familie Meyer im Urlaub?

→ Ich weiß nicht,

3. Hat er geraucht?

→ Ich verrate dir nicht,

4. Sprechen sie über uns?

→ Ich verstehe nicht,

5. Ist das gut oder schlecht?

→ Ich möchte nicht darüber urteilen,

Einheit 05: Medien

Lektion 02:

I. Textverständnis (Leseverständnis)

Text: Marktplatz Internet

In Deutschland kaufen immer Leute online ein. Am beliebtesten sind **3** und (42Prozent). An zweiter Stelle stehen mit Kleidung und Sportartikel. Auch die Bestellung von Videofilmen und ist bei den Internetkäufern beliebt. Fast die Hälfte der Computernutzer informiert sich , ob es passende Reiseangebote gibt. Aber nur buchen und kaufen Tickets wirklich im Internet und drucken sie zu. Warum? Sie fragen sich, ob ihre Kreditkartennummer im Netz wirklich sicher ist.

I.1 Fragen zum Text

a). Vergleichen Sie den Text und die Grafik. Ordnen Sie die passenden Wörter zu.

** Die Studierenden sollen den Text lesen verstehen. Durch den Vergleich von Text und Grafik können die Studierenden ein besseres Verständnis des Themas erlangen, da sie sowohl verbale als auch visuelle Erkenntnisse erhalten.*

II. Lesen , Hören und Sprechen

**In dieser Aufgabe werden die Studierenden gebeten, Interviews anzuhören, die Sätze zu lesen und die Informationen zu verstehen und dann sie in eine bestimmte Reihenfolge zu bringen. Dadurch können sie ihr Hör- und Leseverständnis verbessern.*

- Lesen Sie die Sätze. Hören Sie die drei Interviews und ordnen Sie zu.

Bsp.:(1→g)

- | | |
|--------------------|--|
| Interviewpartner 1 | a)hat Bücher und Filme im Netz bestellt. |
| Interviewpartner 2 | b) möchte nicht mehr online einkaufen. |
| Interviewpartner 3 | c) ist Informatiker. |
| | d) hat einen Flug gebucht. |
| | e)kauft Lebensmittel online ein. |

- f) bestellt oft Software im Internet.
- g) findet online-Einkaufen praktisch.
- h) bestellt häufig Fahrkarten und Tickets online.
- i) hat Probleme mit einer Buchung im Internet gehabt.

III. Landeskunde

** Landeskundliche Texte fördern die sogenannte „interkulturelle Kompetenz“ bei den Studierenden. Das Verständnis der Fremdkultur hilft dem Studierenden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen seiner eigenen Kultur und der Zielkultur zu verstehen und zu schätzen.*

Text : Schnäppchenjagd

eBay ist weltweit der größte Online- Marktplatz. Dort kann man neue oder gebrauchte Sachen kaufen und verkaufen und nach Schnäppchen suchen. Seit 1999 gibt es auch deutschsprachig eBay-Seiten. Man findet alles: alte Uhren, moderne Kunst, modische Kleidung und teuren Schmuck.

III.1. Fragen zum Text

- **Was suchen und kaufen die Leute? Üben und variieren Sie.**

Meine Mutter		alte Uhren
Mein Bruder	sucht meistens	gebrauchte Bücher
Mein Kollege	kauft oft	interessante Kochbücher
Meine Chefin	bestellt manchmal	billige Reisen
Meine Freundin		altes Spielzeug
		neue CDs.
		...

IV. Sprechen -Training

* Die Studierenden sind erbeten, einen Dialog zu spielen, in dem sie einen Pullover, ein Handy und ein Radio umzutauschen. Folgende Hilfsmittel können ihnen helfen, richtig zu reklamieren.

a) Einen Pullover/ ein Handy / ein Radio reklamieren. Spielen Sie im Kurs.

Redemittel

Etwas reklamieren/ umtauschen

Den / Das / Die ...habe ich schon / ist zu klein / groß / ist kaputt/ geht nicht.

... möchte ich umtauschen. / können Sie ... umtauschen?...reparieren?

Bekomme ich das Geld zurück?

Hier ist der Kassenzettel. Ich habe noch Garantie.

V. Grammatik

- Adjektive ohne Artikel im Nominativ und Akkusativ.

<u>Singular</u>	(der)	(das)	(die)
Nominativ	alt ... Fernseher	alt... Radio	alt... Uhr
Akkusativ	alt ... Fernseher	alt ... Radio	alt ... Uhr
<u>Plural</u>	(die)		
Nominativ/ Akkusativ	alt /... Uhren/ Radios/ Fernseher		

Regel

Bei der Adjektivdeklination ohne Artikel ist es wichtig, dass Sie die Deklination der definiten Artikel beherrschen. Bei der Deklination ohne vorangehendes Artikelwort übernehmen die Adjektive die Formen der bestimmten Artikel (Das trifft nicht für die Formen im Genitiv Singular maskulin und neutral zu, denn diese übernehmen jeweils die Endung -en.)

<u>Beispiele</u>	<u>Singular</u>			<u>Plural</u>
	M	N	F	
<u>Nominativ</u>	netter Mann	nettes Kind	nette Frau	nette Menschen

<u>Akkusativ</u>	netten Mann	nettes Kind	nette Frau	nette Menschen
-------------------------	-------------	-------------	------------	----------------

Übung 01: Ergänzen Sie die Adjektivendungen. Kontrollieren Sie die Artikel im Wörterverzeichnis.

1. Verkaufe billig ... PC und groß ... Monitor!
2. Suche neu ... Auto, VW oder Opel.
3. Verkaufe antik ... schwarz ... Stühle.
4. Suche wertvoll ... Schmuck, 30er und 40er Jahre.
5. Verkaufe 50 gelb ... Tennisbälle.
6. Suche superleicht ... groß ... Reisekoffer.

Einheit 06: Zu Hause

Lektion 01:

I. Leseverständnis

Text 01: Stadtleben oder Landluft

Dagmar und Jens Leuther wollen schon lange aus Berlin weg; zu viele Menschen zu volle Straßen, zu schlechte Luft und vor allem zu viel Stress für die Kinder. Doch Familie Leuther konnte erst jetzt mit ihren Kindern Lars (6) und Frida (4) aufs Land ziehen. Jens ist selbstständig und arbeitet zu Hause am PC. Dagmar arbeitet am Sportforum in Berlin. Hohenschönhausen. Familie Leuther lebt jetzt seit einem halben Jahr in Buckow, einem kleinen Ort in der Märkischen Schweiz, ca. 50 km östlich von Berlin. Mit dem Auto braucht Dagmar eine knappe Stunde nach Hohenschönhausen. Lars geht in Buckow in die Grundschule, und für Frida mussten sie schnell einen Platz im Kindergarten finden. Buckow liegt sehr schön zwischen zwei Seen, und gleich neben ihrem Haus ist ein Bauernhof. Hühner, Pferde – das ist toll für die Kinder. Lars hat jetzt eine kleine Katze.

Text 02:

Eigentlich wollten Annette und Heiko Hanika in eine Stadt im Norden ziehen, wie Hamburg oder Kiel. Aber Heiko hat dort keine Stelle gefunden. Sie haben lange bei Annettes Eltern in einem kleinen Ort in der Nähe von Güstrow gewohnt, weil sie nicht viel Geld hatten. Heiko war arbeitslos und Annette wollte ihre Banklehre in Rostock beenden. Als Heiko dann endlich eine Stelle bei der Stuttgarter Zeitung hatte, mussten sie in Stuttgart leben eine Wohnung suchen und konnten umziehen. Das war gut, weil das Zusammenleben mit Annettes Eltern und das Landleben nicht das Richtige für sie waren. Stuttgart finden sie super: Mann kann gut einkaufen, es gibt ein großes Kulturangebot und viele junge Menschen.

I.1 Fragen zum Text

**Die Studierenden sollen zwei Texte lesen. Beide Texte sind unterschiedlich. Der erste Text behandelt das Leben in der Stadt, indem geht es in dem zweiten um das Leben auf dem Land. Ziel ist es, ihre Vergleichs- und Analysefähigkeiten zu verbessern, ihre Zeit effizienter zu nutzen und ihren Wortschatz zu erweitern.*

a)- Lesen Sie die Texte und notieren Sie die Gründe für die Umzüge von Familie Leuther und von Familie Hanika.

b)- Lesen Sie die Vor- und Nachteile zum Leben in der Stadt und auf dem Land.

II. Hörverständnis

** In dieser Aufgabe sind die Studierenden aufgefordert, das Gespräch zu hören , zu verstehen und die Vor- und Nachteile auf dem Land als auch in der Stadt anzukreuzen*

a)Hören Sie das Gespräch zweimal . Kreuzen Sie an: Welche Vor- und Nachteile nennen die beiden Paare?

Land

Vorteile billigere Mieten

Mehr Platz für Kinder

Haustiere

Natur

Nachteile lange Fahrten zum Arbeitsplatz

Weniger Kulturangebote

Keinen Flughafen

Schlechte Busverbindung

Stadt

interessantes Nachtleben

S- und U-bahn

gutes Kinoprogramm

viele Geschäfte

schlechte Luft

Lärm

höhere Mieten

keinen Garten

III. Aussprache -Training

„Sch“-Laut. Sprechen Sie nach. Machen Sie die Lippen rund.

** Die Studierenden sollen hören und nachsprechen.*

IV. Schreibfähigkeit

-Stadt oder Land? Vor- und Nachteile in Ihrem Land. Vergleichen Sie.

** Die Studierenden sind angerufen, einen Aufsatz zu schreiben, in dem sie das Leben in ihrem Land beschreiben und vergleichen.*

Redemittel

Vor- und Nachteile nennen

Ich lebe lieber/ Ich finde es schöner

Auf dem Land/ in der Stadt, weil...

Ein Vorteil/ Nachteil ist, dass ...

Für mich ist es (un) wichtig, dass...

V. Grammatiktraining

• **Modalverben im Präteritum**

a) Markieren Sie die Modalverben in den Text auf Seite 112 und 113.

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Tabelle.

In Berlin durften wir keine Haustiere haben. Jetzt haben wir eine Katze.

In Berlin konnte ich oft ins Theater gehen. Jetzt gehe ich nicht mehr ins Theater.

In Berlin wollten sie eine Wohnung mit Balkon. Jetzt haben sie ein Haus mit Gitarre.

	müssen	dürfen	können	wollen
ich	musste	.....	.....	wollte
du	durftest	.....	.....
er/sie/ es / man
wir
ihr	durftet	.....	.....
sie/ Sie

Regel

Die Modalverben im Präteritum

Die Modalverben werden im Präteritum ohne Umlaut mit den regelmäßigen Personalendungen konjugiert:

Müssen	wollen	mögen
ich musste	wollte	mochte
du musstest	wolltest	mochtest
er/sie/es musste	wollte	mochte
wir mussten	wollten	mochten
ihr musstet	wolltet	mochtet
sie/Sie mussten	wollten	mochten

Die Verben *dürfen* **dürfen, Präteritum** und *können* **können, Präteritum** folgen der gleichen Konjugation wie *müssen*.

Übung 01: Setzen Sie das Modalverb im Präteritum ein!

1. Mit 6 Jahren _____ ich groß sein.(sollen)
2. Mit 14 Jahren _____ sie pünktlich zu Hause sein.(müssen)
3. Mit 18 Jahren _____ du Auto fahren.(dürfen)
4. Mit 21 Jahren _____ wir die Welt sehen.(können)
5. Was _____ du mit 18 Jahren?(dürfen)
6. Mein Bruder _____ immer alles machen.(dürfen)

Übung02: Schreibe selbst Sätze im Präteritum!

1. (Ich/ dürfen/ gehen/ in/ das Kino/ nie/ allein)

2. (Du/ können/ schwimmen/ in/ der See/ mit/ 6 Jahre)

3. (Martin/ müssen/ helfen/ in/ der Garten/ immer)

4. (Meine Eltern/ dürfen/ reisen/ in/ das Ausland/ lange Zeit/ nicht)

5. (Meine Schwester/ müssen/ arbeiten/ fast nie/ zu Hause.)

Einheit 06: Zu Hause

Lektion 02:

I. Leseverständnis

Text01:HAMBURG

Hamburg liegt in Norddeutschland und wie Bremen und Berlin ein Bundesland. **Hamburg in Zahlen:** In Hamburg leben rund 1738 000 Menschen. Damit ist Hamburg hinter Berlin die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Die Stadt ist ein wichtiger Industriestandort in Deutschland. **Verkehr:** Hamburg ist der größte Eisenbahnknotenpunkt in ganz Nordeuropa und hat den ältesten Flughafen Deutschlands. Der Hamburger Hafen - „Hamburgs Tor zur Welt“ – ist der größte Seehafen in Deutschland.

Kultur erleben: Hamburg ist Deutschlands Musical Metropole Nr. 1! Sehr erfolgreich sind die Musicals „König der Löwen“ und „Mamma Mia“!. Die Stadt ist das Hamburger Ballett.

Sie können in über 3500 Restaurants essen gehen, und abends warten 430 Bars und Kneipen auf Ihren Besuch!

Informationen: Lesen Sie mehr über Hamburg unter www.hamburg.de.

Text02: ALTENDONOP

Lage: Altendonop ist ein kleines Dorf bei Blomberg im Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Altendonop in Zahlen: Altendonop hat 275 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Dorf liegt sehr idyllisch am Wald. 2001 hat es im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ einen Preis bekommen.

Verkehr: Altendonop hat keinen direkten Autobahnanschluss und auch keinen Bahnhof. Sie müssen mit dem Auto oder mit dem Bus über die Landesstraße anreisen.

Kultur und Natur erleben: In Altendonop verbinden sich Kultur und Natur. Feiern Sie mit den Dorfbewohnern auf dem neuen Dorfplatz auf dem neuen Dorfplatz! Besuchen Sie den Bauernmarkt und kaufen Sie dort frisches Obst und Gemüse direkt aus dem Garten. Ein Muss ist das Restaurant in Altendonop. Probieren Sie hier auch den Wein, den man im Dorf macht.

Besonders schön die grüne Umgebung von Altendonop. Hier kann man reiten, wandern und sich in der Natur entspannen.

Informationen: Lesen Sie mehr über Altendonop unter www.altendonop.de.

I. 1Fragen zum Text:

a) Lesen Sie die Texte. Welche Wörter aus den Texten passen?

** Die Studierenden sollen beide Texte lesen, verstehen und Wörter zu dem passenden Text ergänzen. Der erste Text ist über den Bundesland „Hamburg“. Und der zweite Text spricht über ein kleines Dorf im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Beide Texte sind landeskundlich orientiert und zielen auf interkulturelle Kompetenz.*

Hamburg

- | | |
|--|-----------------------------|
| 1. So nennt man den Norden Deutschlands. | Norddeutschland..... |
| 2. Dort starten und landen Flugzeuge. | ..... |
| 3. Dort treffen sich viele Firmen und Industrie. | ..... |
| 4. Dort sind viele Firmen und Industrie. | ..... |
| 5. Dort kommen Schiffe an. | ..... |

Altendonop

- | | |
|--|-------|
| 1. Dort verkauft man Obst und Gemüse. | ..... |
| 2. Das ist das Zentrum im Dorf. | ..... |
| 3. Dort hat man Zugang zur Autobahn. | ..... |
| 4. Nordrhein-Westfalen ist ein ... | ..... |
| 5. Das bekommt man für sehr gute Ergebnisse. | ..... |

b) Sammeln Sie Informationen zu den beiden Orten.

* In dieser Frage sind die Studierenden gebeten, Informationen aus den beiden Texten bzw. über die beiden Orte (Hamburg und Altendonop) in eine der folgenden Tabelle einordnen. Die Tabelle enthält Informationen über geographische Lage, Bevölkerungszahl und Verkehr. Ziel dieser Aufgabe ist es, den Lernenden zu helfen, Informationen aus den Texten zu strukturieren und in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen.

	Hamburg	Altendonop
Einwohner
Lage
Verkehr

II. Hörverständnis

a) Hören Sie die Toncollage. Wo ist das? Ordnen Sie zu.

* Anhand einer Toncollage sollen die Studierenden herausfinden, wo sich die beschriebenen Orte zu befinden und diese in die richtige Reihenfolge zu bringen.

in der Natur – auf dem Bahnhof – im Café – auf dem Bauernhof

- 1. 3.
- 2. 4.

b) Finden Sie mehr Wörter.

1. im Café

Der Kaffee, der Kuchen, die Kellnerin.....

2. in der Natur

.....

3. auf dem Bahnhof

.....

4. auf dem Bauernhof

.....

III. Grammatik

Nebensatz mit als

* Die Studierenden sollen die folgenden Beispiele lesen, vergleichen und die Regel herausfinden.

-Lesen und vergleichen Sie.

Position 2

Lars **konnte** schon laufen, *als* er ein Jahr *war*.

Als er ein Jahr *war*, **konnte** Lars schon laufen.

Annika, **hat** geheiratet, *als* sie 20 *war*.

Als Annika 20 *war*, **hat** sie geheiratet.

Regel: Die Konjunktion **als** kann einen temporalen Nebensatz einleiten. Temporale Nebensätze mit **als** beschreiben ein Geschehen oder einen Zustand in der **Vergangenheit**. Du verwendest sie, wenn etwa einmal in der Vergangenheit passiert ist. Das kann auch eine Zeitdauer sein. Das *Verb* steht, wie bei allen Nebensätzen, in der Regel am *Ende des Satzes*.

Übung 01: Schreiben Sie die Sätze.

1. konnte-Eltern-rechnen-schon-,fünf Jahre alt-als-war-sie.

.....

2. schon-wollte- Computer-spielen-Thomas, di Jahre alt-als-war-er.

.....

3. wir-als- geheiratet-haben, schon- ein Kinder- hatten-wir.

.....

Einheit 07: Kultur erleben

Lektion01:

Text: Kulturhauptstädte Europas

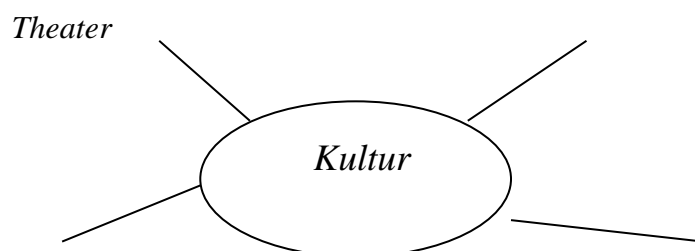
1985 wählte man zum ersten Mal in Europa eine Stadt zur *Kulturstadt Europas* (seit 2005 heißt es *Kulturhauptstadt*). Die griechische Kulturministerin Melina Mercouri machte damals den Vorschlag. Sie wollte, dass sich Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen besser kennen lernen. 1985 wählte man Athen. Danach hatten noch viele andere europäische Großstädte diesen Titel.

Weimar war 1999 die erste deutsche Kleinstadt, die den Titel bekam. Die österreichische Stadt Graz startete als Kulturstadt 2003 mit einem großen Theaterfestival in einer alten Fabrik. Es gab rund 1000 Ausstellungen, Opern- und Theateraufführungen, Konzerte, Lesungen und andere Veranstaltungen. 2001 waren Rotterdam und Porto die Kulturstädte Europas. Die Innenstädte und die Häfen waren große Open-Air-Bühnen für Opern, Rock-Konzerte und Literaturfestivals. 2005 zeigten in Cork Künstler aus neuen europäischen Ländern ihre Arbeiten in einer gemeinsamen Ausstellung. Jedes Jahr bewerben sich viele Städte, weil der Titel Kulturhauptstadt einige Vorteile bringt: Geld von der Europäischen Union und viele Touristen, die die Stadt besuchen.

I.1 Fragen zum Text

1) Sehen Sie auf den Fotos? Sammeln Sie Wörter zum Begriff Kultur und ergänzen Sie das Assoziogramm.

**Diese Übungsaufgabe ist im Zusammenhang mit Wortschatz- und Kulturtraining im Sprachunterricht. Die Studierenden sollen die auf den Fotos abgebildeten Elemente, identifizieren, die mit dem Begriff „Kultur“ in Verbindung stehen und entsprechende Wörter sammeln.*



2) Lesen Sie den Text und ergänzen Sie das Assoziogramm aus Aufgabe 1.

** In dieser Frage sollen die Studierenden, nun den Text lesen und das zuvor erstellte Assoziogramm ergänzen.*

3) Über Kulturelle Interessen sprechen. Fragen und antworten Sie.

** Diese Frage ist eine Aufforderung an die Studierenden miteinander über interkulturelle Interessen zu sprechen. Hierbei sollen sie sowohl Fragen stellen als auch Antworten geben.*

Redemittel

So können Sie fragen

so können Sie antworten

Waren Sie schon mal auf einem Rock-Konzert?

Ja, ich gehe oft in Konzerte.

Gehen Sie gerne ins Theater?

Nein, ich gehe selten/ nie ins...

Gehen Sie Mozart? Musicals?

Nein, das interessiert mich nicht.

Interessieren Sie sich für ...?

Ja, ich bin ein Fan von ...

II. Schreibfähigkeit

** Das ist eine kreative Schreibaufgabe, bei der die Studierenden ihre Fähigkeiten im Schreiben und Argumentieren trainieren sollen. Sie sollen eine Stadt aus ihrem Heimatland wählen und anschließend begründen, warum diese Stadt ihrer Meinung nach Kulturhauptstadt sein sollte.*

Meine Kulturhauptstadt. Wählen Sie eine Stadt aus Ihrem Land . Begründen Sie Ihre Wahl zur Kulturhauptstadt.

Ich schlage ... vor, weil

die Stadt eine interessante Geschichte hat.
die Stadt viele Partnerstädte hat.
es dort viele Theater- und Kunstfestivals gibt.
...

III. Grammatik

**1. Zeitadverbien üben: damals, früher.../heute, jetzt... Sehen Sie die Bilder an .
Vergleichen und beschreiben Sie: Was gab es früher, was gibt es heute.**

**In dieser Übungsaufgabe sollen die Studierenden, die Bilder betrachten und die Unterschiede zwischen Vergangenheit und Gegenwart beschreiben. Hierbei können verschiedene Zeitadverbien wie „damals, früher“, „heute, jetzt“ benutzen, um die Veränderung im Laufe der Zeit zu beschreiben.*

Redemittel

etwas vergleichen: damals/heute

Damals/früher gab es hier ...	einen Theater, einen Bäcker, einen Park
Früher war/waren hier...	ein Kino/ eine Ampel
Heute ist/sind/gibt es	eine Disko/ einen Supermarkt
hier ...	eine Fußgängerzone / einen Parkautomaten

Regel

„**Damals**“ und „**heute**“ sind Adverbien, die zur Angabe von Zeit und zum Vergleich von Vergangenheit und Gegenwart verwendet werden.

In der Regel wird „**damals**“ im Zusammenhang mit einer vergangenen Zeit verwendet, um auf Ereignisse oder Umstände in der Vergangenheit zu verweisen. **Zum Beispiel:** Damals gab es keine Handys.

„ **Heute**“ wird verwendet, um auf gegenwärtige Ereignisse oder Umstände zu verweisen. **Zum Beispiel:** Heute gehe ich zur Arbeit mit dem Fahrrad.

Übung 02: Damals und heute. Edmund Fröbel erinnert sich. Welche Sätze passen zusammen?

Damals hatte ich	a Jetzt jogge ich nur
Keinen Fernseher. 1	noch manchmal.
Damals war ich	b Heute wohne ich in
noch unverheiratet. 2	Freiburg im Breisgau.
Früher habe ich	c Heute habe ich mein
In Weimar gelebt. 3	eigenes Architekturbüro.
Früher war ich sportlich	d Jetzt bin ich schon
Damals war ich Student. 5	40 Jahre verheiratet!
Früher hatte ich kein	e Heute sehe ich viel fern.
Geld für Urlaub	f Jetzt mache ich oft Urlaub.

Einheit 07: Kultur erleben

Lektion02:

I. Eine Aussage, zwei Zeitformen. Vergleichen und ergänzen Sie.

**Diese Frage hat das Ziel, das Verständnis von Zeitformen zu vertiefen und sicherzustellen, dass die Studierenden in der Lage sind, Sätze in verschiedenen Zeitformen korrekt zu bilden und zu verstehen.*

Eine Stadtführerin erklärt:

„Der junge Goethe hat einige Monate in Wetzlar gelebt.

Hier hat er sich in die Verlobte eines

Freundes verliebt.

Von dieser Liebe hat Goethe in seinem ersten Roman erzählt.“

Im Reiseführer steht:

Der junge Goethe lebte einige Monate in

Wetzlar.

Hier verliebte er sich in die Verlobte eines

Freundes.

Von dieser Liebe erzählte Goethe in

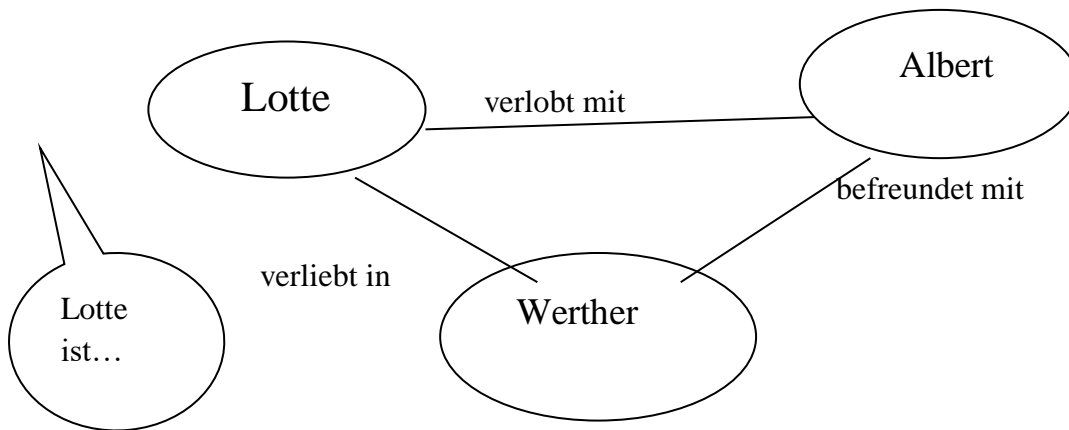
seinem ersten Roman.

In der gesprochenen Sprache verwendet man meistens

In der geschriebenen Sprache verwendet man meistens

II. Eine „Dreiecksgeschichte“

a) Sehen Sie die Skizze an. Was können Sie über die Personen sagen?



** Durch das Betrachten der Skizze und das Beschreiben der Personen darauf werden die Studierenden darauf gefordert, ihre Beobachtungsgabe zu schärfen und ihre Fähigkeit zu verbessern, Details aus visuellen Darstellungen zu erkennen und zu beschreiben. Dies kann dazu beitragen, dass sie lernen, wie man eine Skizze oder ein Bild beschreibt.*

b) Lesen Sie den Text. Sammeln Sie weitere Informationen und erweitern Sie.

**Diese Frage zielt darauf ab, das Leseverständnis bei den Studierenden zu fördern, zusätzliche Informationen aus einem Text zu sammeln und zu erweitern.*

Das Bild zeigt eine Szene aus Goethes erstem Roman „Die Leiden des jungen Werther“. Werther, Romanheld, berichtet seinem Freund Wilhelm in Briefen von seiner unglücklichen Liebe zu Lotte. Er hat sie auf einem Ball kennen gelernt und sich sofort in sie verliebt. Aber Lotte ist mit Werthers Freund Albert verlobt, der oft auf Reisen ist. Werther besucht Lotte gern. Sie ist schön und alle bewundern sie, weil sie liebevoll um ihre acht jüngeren Geschwister kümmert. Lottes Mutter ist tot. Lotte hat Sympathien für Werther, aber sie liebt ihren Verlobten Albert. Weil sie ihn heiratet, endet Werthers Liebe tragisch.

III. Aussprache

- Theaterintonation. Sprechen Sie leise, laut, dramatisch, fröhlich, traurig...

Diese Frage zielt darauf ab, dass die Studierenden ihre Sprechfertigkeiten im Bereich der Theaterintonation zu verbessern und verschiedene Emotionen und Stimmungen durch ihre Stimme auszudrücken. Außerdem kann die Übung dazu beitragen, das Selbstbewusstsein der Studierenden im Umgang mit der Sprache zu stärken und sie auf zukünftige Präsentationen und Vorträge vorzubereiten.

IV. Grammatik

- Regelmäßige Verben im Präteritum

Übung 01: Ergänzen Sie im Präteritum.

1. kochen Unsere Köchin uns jeden Donnerstag eine leckere Hühnersuppe. Gestern hatte Egon auf der Autobahn eine Panne. Das Kühlwasser Früher unsere Oma immer Erdbeermarmelade aus frischen Erdbeeren.
2. lieben du mich noch? Früher sie ihn innig Frau Wonnebach ihr Leben lang nur einen Mann.
3. malen Sonja jeden Tag ein Bild. Bernd als Kind sehr gern Der Maler in 30 Minuten ein Bild, das er für 1.000 Euro verkaufte.
4. studieren Was macht eigentlich Ihr Sohn, Frau Hans? – Er Germanistik. Von 2002 – 2006 Herr Urft an der RWTH BWL Eduard einst in Afrika das Liebesleben der Hyänen.
5. bauen Unser Nachbar schon seit über 5 Jahren an seinem Haus. 1986 meine Eltern unser Haus Dieses Gebäude man in 1874.
6. rauchen Warum du so viel? Als er noch lebte, er mindestens 50 Zigaretten pro Tag Dieses Arbeitsblatt ist urheberrechtlich geschützt..

Übung02: Ergänzen Sie das passende Verb im Präteritum!

drehen – sein – fahren – geben – verlieren

1. Am späten Sonntagmorgen es einen Unfall auf der Autobahn A6.
2. Die Straße sehr glatt.
3. Eine Autofahrerin die Kontrolle über ihr Auto.

4. Das Auto sich ein paar Mal um sich selbst.
 5. Dann es in einen Lastwagen.

Übung 03: Was wird meistens verwendet? Ergänzen Sie die Verben im Perfekt oder im Präteritum!

haben – verabreden – sein – setzen – gehen – wollen

- Letzten Freitag 1. sich Frank mit seiner Freundin Julia .
- Sie 2. zusammen in den Park .
- Julia 3. aber keine große Lust , spazieren zu gehen.
- Denn sie 4. sehr müde .
- Sie 5. sich einfach nicht bewegen .
- Also 6. sich Frank und Julia einfach auf eine Bank und sich unterhalten.

Regel Präteritum und Perfekt.

Vergangenheitsform

Präteritum

Perfekt

Bildung

Vollverb im **Präteritum**

verb sein / haben
+ Vollverb im
Partizip II.

Beispiel

Ich rannte.

Ich bin gerannt.

Einheit 08: Arbeitswelten

Lektion 01:

Text 01:

Jürg Braun, München

„Nach der Schule habe ich in Strelitz eine Ausbildung zum Facharbeiter für Rinderzucht gemacht, weil ich mit Tieren arbeiten wollte“, erzählt Jörg Braun. Nach der Wende 1990 musste der Betrieb schließen, und er war plötzlich arbeitslos. „Ich habe viele Bewerbungen geschrieben, aber es gab im Osten keine Jobs in der Landwirtschaft mehr. Das Arbeitsamt hat mir 1992 eine Umschulung zum Programmierer angeboten.“ Die Umschulung dauerte 14 Monate. „Das lange Sitzen am Computer und das Lernen waren am Anfang nicht leicht. Aber das Programmieren hat mir sofort Spaß gemacht“, sagt Jörg. „Ich hatte Glück, denn ich habe nach der Umschulung eine Stelle in einer Softwarefirma in München bekommen. Seit vier Jahren ist meine Frau auch hier. Sie arbeitet Teilzeit als Erzieherin in einem Kindergarten.“

Text 02:

Güler Erdogan, Hamburg

„Ich bin 1978 aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Ich habe an der Volkshochschule Deutsch gelernt. Abends habe ich meistens Büros geputzt und tagsüber in eine Großküche gearbeitet. Die Arbeit war anstrengend und ich habe nicht viel Geld verdient. Ich wollte schon immer Frisörin werden.“ Aber für den Beruf musste Frau Erdogan erst eine Ausbildung machen. Im Geschäft einer Freundin hat sie einen Ausbildungsplatz gefunden. Die Ausbildung dauerte drei Jahre. Zwei Tage in der Woche war sie in der Berufsschule, drei Tage im Frisörsalon. „In der Berufsschule habe ich auch besser Deutsch gelernt, denn als Frisörin muss man sich mit den Kundinnen unterhalten“, sagt sie. Vier Jahre später eröffnete sie einen eigenen Frisörsalon. Heute bildet Frau Erdogan selbst aus. Sie hat zwei Angestellte und eine Auszubildende. „Ich wusste, dass ich es schaffe.“

I.1 Fragen zum Text

a) Lesen Sie die Texte. Ordnen Sie die Bilder den Texten zu.

** Diese Frage dient dazu, das Leseverständnis und die visuelle Wahrnehmung der Studierenden zu fördern. In dem sie die Bilder den Texten zu ordnen müssen, werden sie dazu angehalten, die Details in den Texten und auf den Bildern aufmerksam zu lesen und zu betrachten, um die richtige Form Zuordnung vorzunehmen.*

b) Personen und Informationen zuordnen. Güler (a) oder Jörg (b)?

Ordnen Sie zu und lesen Sie die Sätze vor.

** Die Frage dient dazu, die Fähigkeit der Studierenden zu testen, Personen und Informationen zuzuordnen. Durch die Zuordnung der Sätze zu den Personen Güler und Jörg können die Studierenden ihre Kenntnisse über die beschriebenen Personen und ihre Eigenschaften und ihre Handlungen zeigen.*

- | | |
|--|---|
| 1. a hat einen Deutschkurs besucht. | 6. <input type="checkbox"/> musste das Lernen wieder lernen. |
| 2. <input type="checkbox"/> ist für die Arbeit umgezogen. | 7. <input type="checkbox"/> hat eine Ausbildung bei einer Freundin gemacht. |
| 3. <input type="checkbox"/> bildet Leute aus. | 8. <input type="checkbox"/> hatte mehrere Jobs, aber nicht viel Geld. |
| 4. <input type="checkbox"/> hat den Job verloren und lange | 9. <input type="checkbox"/> hatte sich selbstständig gemacht. |
| keinen neuen mehr bekommen. | |
| 5. <input type="checkbox"/> schreibt Computerprogramme. | |

II. Sprachverständnis und Kommunikation

Ihre Berufsbiografie. Was haben Sie schon beruflich gemacht? Sprechen Sie im Kurs.

**Die Studierenden sind aufgefordert, über ihre berufliche Erfahrungen zu sprechen und ihre Fähigkeiten und Kenntnisse im Zusammenhang mit ihrem beruflichen Werdegang zu teilen. Dadurch können sie ihre mündlichen Kommunikationsfähigkeiten verbessern und gleichzeitig ihre beruflichen Erfahrungen und Fähigkeiten reflektieren. Es kann auch dazu beitragen, ein besseres Verständnis für die unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen innerhalb der Gruppe zu entwickeln und somit die Gruppendynamik zu verbessern.*

Redemittel

Sagen, was man beruflich gemacht hat.

Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zum/ zur ... gemacht.

Ich war beim Militär. / Ich war als Au-Pair in .../ Ich habe ... studiert./

Ich habe ein Praktikum bei ... gemacht./ Ich habe als ... gearbeitet./

Ich wollte ... werden, aber ...

III. Hörverständnis

-Berufswünsche- Was Kinder werden wollen

a) Wir haben vier Personen interviewt: Was wollten Sie werden, was sind Sie geworden?“Hören Sie die Interviews und verbinden Sie.

Person1	a Schauspielerin	e Bautechniker
Person2	b Schiffskapitän	f Lehrerin
Person3	c Bäcker	g Tierärztin
Person4	d Tierärztin	h Bankangestellter

b) Hören Sie die Interviews noch einmal.

* Folgende Fragen dienen dazu, die Hörverstehensfähigkeiten der Studierenden zu trainieren und ihr Verständnis von Berufswegen zu vertiefen. Durch das Anhören der Interviews sollen die Studierenden lernen, Fragen zur Berufswahl zu stellen und Informationen über Berufswege zu sammeln.

- Nennen Sie die Gründe für den Berufswunsch.

c)Drei Berufe, die Sie interessant finden, und drei, die Sie langweilig finden. Notieren Sie.

IV. Grammatik

Sätze verbinden. Gründe nennen mit weil und denn

a) Vergleichen Sie die Sätze. Markieren Sie die Verben und ergänzen Sie die Regel.

Hauptsatz

Nebensatz

Ich wollte Tierärztin werden, **weil** mein Vater Tierarzt war.

Ich wollte Tierärztin werden, **denn** mein Vater Tierarzt war.

Regel

Mit *weil* beginnt einsatz. Nach *denn* folgt einsatz.

Merke: Die Studierende sollen die Sätze verstehen und die grammatische Regel herausfinden.

Übung 01: Wie heißt der fehlende Kausal Konnektor?

1. Paola wird von ihrem Chef gelobt, ... sie ein wichtiges Geschäft abgeschlossen hat.
2. Der Ausflug muss ausfallen, ... es regnet heftig.
3. Peter ist im Moment nicht zu erreichen, ... sein Handy ist kaputt.
4. Eva spricht perfekt Italienisch, ... sie viele Jahre in Rom gearbeitet hat.
5. Die Zeichnung ist sehr wertvoll, ... sie ist ein Original von Picasso.
6. Der Lehrer ist sehr unzufrieden, ... die Klasse eine schlechte Arbeit geschrieben hat.
7. Martina geht zum Friseur, ... sie hat heute abend ein Rendezvous.
8. Herr Heinrich macht eine Diät, ... er hat zehn Kilo Übergewicht.
9. Klaus muss ein Auto verkaufen, ... er viel Geld an der Börse verloren hat.

Einheit 08: Arbeitswelten

Lektion 02

I. Hör- und Leseverständnis

a) Hören Sie das Interview mit Michael. Lesen Sie den Text. Drei Informationen sind falsch. Korrigieren Sie den Text und schreiben Sie ihn ins Heft.

Michael hat eine Ausbildung zum Flugzeugbauer gemacht. Jetzt studiert er in Dresden, aber das Studium macht ihm keinen Spaß. Er wohnt in einem kleinen Ort in der Nähe von Dresden. Das Geld für sein Studium verdient er mit verschiedenen Jobs. Nach dem Studium möchte er ins Ausland gehen.

b) Lesen Sie die Anzeigen. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

a **Wir suchen Talente.** Du liebst das Programmieren? Du denkst in Bits und Bytes? Du kannst HTML besser als deine Muttersprache? Du bist Fachinformatiker/in? Wir sind ein junges Team von Programmieren und suchen Leute, die am liebsten 24 Stunden vor dem Computer sitzen Interesse? Online-Bewerbung an thimo.pien@absofort.de! Dein Dexodesign-Team

b Kali- Dentaltechnik GmbH in Berlin sucht junge/n **Zahntechniker/in** (28-35 J.) für Teilzeitjob (flexibel 20-25 h/Wo). Die Stelle ist auf 18 Monate befristet. Telefon: 030/17509433! Wir freuen uns auf Sie!

c Junge und moderne Zahnarztpraxis in Duisburg sucht zum 01.07. **Zahnarzt/-ärztin** für zwölf Monate. Mindestens zwei Jahre Berufserfahrung! Tel.0203/728872

Sie sind **Mediendesigner/ in** oder **Fachinformatiker/in**? Sie haben drei Jahre praktische Erfahrung mit XHTML, Flash mit ActionScript, JavaScript, XML, CCS und JSP? Sie wollen flexible Arbeitszeiten? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! DTO-Team Mannheim, Frau

Neus, 0621/44728090

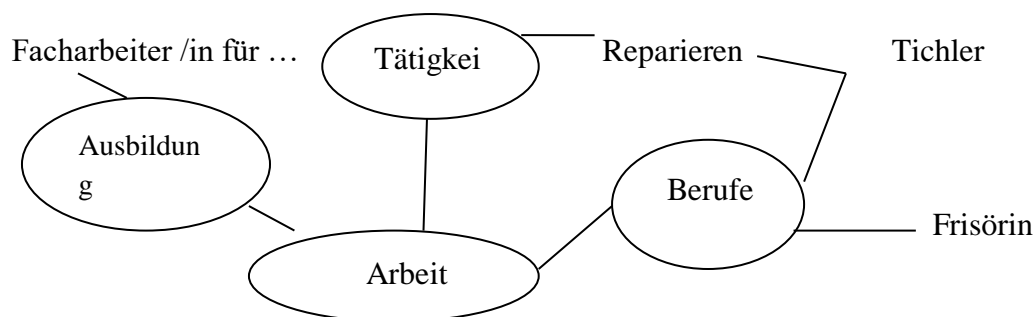
1. Die Kall-Dentaltechnik GmbH bietet eine Vollzeitstelle.
2. Die Duisburger Zahnarztpraxis sucht zum 1.7 eine /n Zahnarzt/!ärztin.
3. Das DTO-Team sucht Mediendesigner und Fachinformatiker (gern auch Berufsanfänger/innen).
4. Wer bei Dexodesign arbeiten möchte, muss Fachinformatiker/in sein.
5. Die Zahntechnikerstelle ist befristet.
6. Man kann sich bei Dexodesign mit einer E-Mail bewerben.

*In dieser Aufgabe sollen die Studierenden trainieren, Informationen aus Anzeigen zu verstehen. Sie müssen sorgfältig lesen und verstehen, welche Dienstleistungen angeboten werden und dann die richtige Antwort auswählen, um ihre Fähigkeit zur Informationsverarbeitung und Interpretation zu verbessern.

II. Wortschatz

1) Wörter in Wortfeldern und Wortfamilien sammeln.

a) Wortfeld Arbeit. Sammeln Sie Wörter im Wörternetz.



* Die Studierenden sollen ihre Fähigkeit verbessern, die Wörter aus einem bestimmten Wortfeld zu sammeln und zu kategorisieren. Das Ziel ist, dass sie ein besseres Verständnis des Wortfeldes und seiner Verwendung im Kontext entwickeln sowie ihre Vokabelkenntnisse zu erweitern.

b) Wortfamilie Arbeit. Sammeln Sie Wörter in einer Liste.

- arbeiten
- Facharbeiter
- ...

2) Nomen und Verben zusammen lernen

a) Lesen Sie die Texte auf Seite 140 und 141. Notieren Sie die Verben, die zu diesen Nomen gehören.

** Die Aufgabe bedeutet, dass die Studierenden die Verben notieren sollen, die mit den Nomen aus den Texten auf den Seite 140 und 141 zusammenhängen. Es geht darum, das Verständnis für Wortbedeutungen und ihre Verwendung in Kontexten zu vertiefen.*

- | | |
|----------------------|--------------------------------|
| 1. Bewerbungen | 4. Teilzeit..... |
| 2. Geld | 5. einen Frisörsalon..... |
| 3. eine Stelle..... | 6. Einen Ausbildungsplatz..... |

b) Eine/r sagt ein Nomen, eine/r sagt das Verb. Üben Sie zu zweit.

eine
Ausbildung

machen

Einen
Deutschkurs

besuchen

3) Nomen mit –ung. Finden Sie die Verben. Sammeln Sie weitere Beispiele.

**Die Aufgabe fördert die Studierenden auf, Verben zu finden, die zu Nomen mit der Endung „-ung“ gehören. Das Ziel ist es das Verständnis von Wortfamilien.*

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| die Wohnung - | die Einladung- |
| die Bestellung -..... | die Planung- |

4) Aus Verben werden Nomen .Sammeln Sie weitere Beispiele im Text auf Seite 140.

* Die Studierenden sind gebeten, weitere Beispiele für Nomen zu finden, die aus Verben gebildet werden. Die Studierenden können dadurch, ihr Verständnis der Wortbildung im Deutschen vertiefen und ihre Fähigkeit verbessern, neue Wörter auf der Grundlage bereits bekannter Wortstämme zu erschließen.

III. Grammatik

Wünsche/Höflichkeit: könnte, hätte. Ergänzen Sie die Tabelle.

*Diese Aufgabe bezieht auf die Verwendung von Modalverb „können“ und Hilfsverb „haben“ in höflichen Formulierungen. Dies hilft ihnen höfliche Anfragen und Wünsche in verschiedenen Kontexten zu formulieren.

		<u>Können</u>	<u>haben</u>
<u>Präsens</u>	du	.....	.....
	Sie	.....	.....
<u>Höflichkeitsform</u>	du	.....	.....
	Sie	.....	.....

Übung: Höfliche Fragen mit können im Konjunktiv Formulieren Sie höfliche Fragen mit könntest/könntet/könnten

1. Das Salz – reichen – Sie – mal – bitte – mir _____ ?
2. Den Schülern – erklären – du – die Grammatikregel _____ ?
3. Bitte – das Fenster – wir – öffnen. _____ ?
4. Endlich – ihr – bitte – sein – ruhig. _____ ?
5. Unsere Lernstunde – wir – morgen – verschieben – auf _____ ?
6. Mir – du – einen guten Installateur – empfehlen _____ ?

Einheit 09: Feste und Geschenke

Lektion 01

Text: Feste international

Viele Feste sind heute international. Sie wandern von einer Region zur anderen. Viele Weihnachtsbräuche und Weihnachtssymbole gab es zuerst in den deutschsprachigen Ländern, so z.B. den Weihnachtsbaum.

Das Münchner Oktoberfest feierte man zuerst 1810. Heute gibt es Oktoberfest in der ganzen Welt, von Amerika bis Japan, oft mit Bier und Brezeln aus Bayern.

Aber es kommen auch Feste aus anderen Regionen in die deutschsprachigen Länder. Manche Feste, z.B. der Valentinstag oder Halloween, haben ihren Ursprung in Europa. Sie wanderten mit den Einwanderern in die USA und später von dort wieder nach Europa zurück. Das wichtigste Halloween-Symbol ist der Kürbis. Wenn man Augen, Mund und Nase in den Kürbis schneidet und eine Kerze hineinstellt, dann vertreibt das die bösen Geister. Kinder verkleiden sich als Geister gehen von Haus zu Haus und sammeln Süßigkeiten.

Am Valentinstag tauschen Liebespaare kleine Geschenke. In den USA ist es wichtig, dass der Partner seiner liebsten ein Geschenk macht. Aber noch wichtiger sind für die amerikanischen Jugendlichen kleine rosa Briefe, die „Valentines“. Wenn man viele rosa Briefe bekommt, dann ist man früher in Deutschland eher selten. Heute schenken sich viele Paare gegenseitig Blumen und kleine Überraschungen.

I.1 Fragen zum Text

a) Lesen Sie den Text und markieren Sie die Feste und Symbole aus Aufgabe 1.

** Die Studierenden sollen den Text lesen und verstehen. Im Text handelt es sich um Feste in Deutschland und in Europa. Die Studierenden sind gebeten diese Feste, deren Symbole auch (die in Aufgabe 1. dargestellt sind) zu markieren.*

b) Notieren Sie woher kommen die Feste und Symbole?

**Diese Frage hilft dabei, die kulturellen Hintergründe und Ursprünge der Feste und Symbole zu verstehen. Z.B Weihnachten: der Weihnachtsbaum – aus Deutschland*

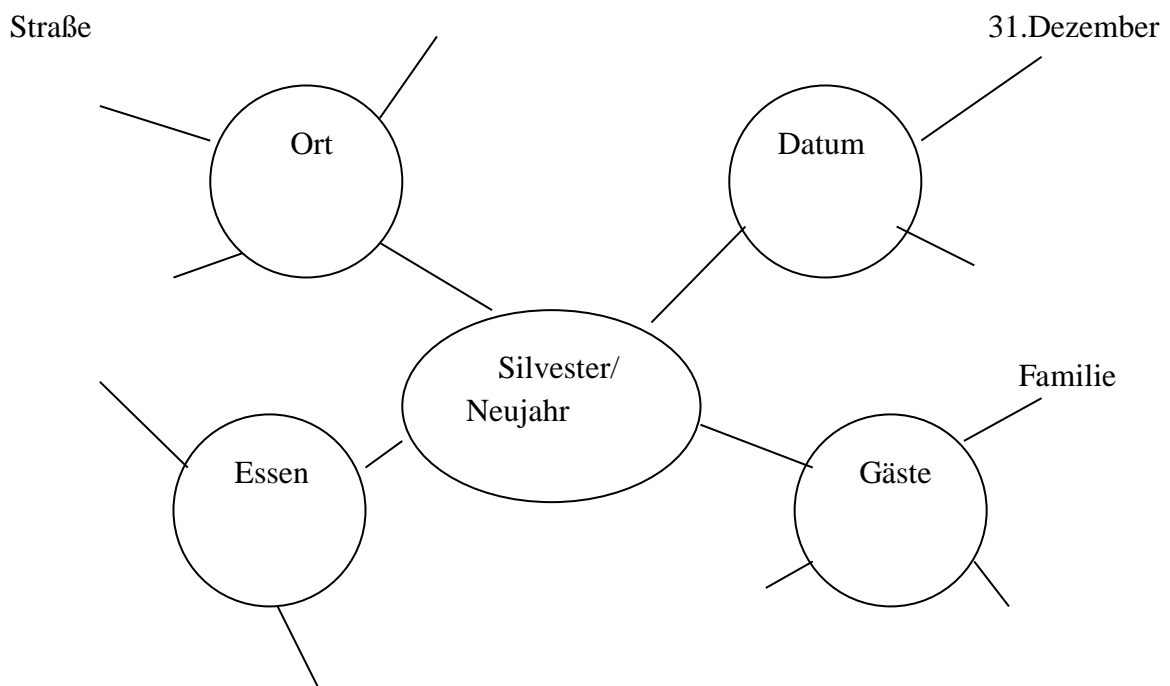
c) Notieren Sie drei Fragen zum Text?

Was macht man...? / Wann feiert man...? / Wo ...?

d) Was ist richtig. Kreuzen Sie an.

1. Die Weihnachtsbaumtradition kommt aus Island.
2. Das Münchener Oktoberfest gibt es seit fast 200 Jahren.
3. Halloween kommt eigentlich aus Europa.
4. Zum Valentinstag schenkt man dem Großvater Blumen.
5. In Mainz feiert man den Karneval nicht.
6. Zu Silvester gibt es in Deutschland immer ein großes Feuerwerk.
7. Eierklopfen ist eine Ostertradition.

e) Wie feiern Sie? Machen Sie in Ihrem Heft ein Wörternetz zum Thema Silvester / Neujahr.



d) Fragen Sie im Kurs.

** Durch das Stellen von Fragen können die Studierenden aktiv am Lernprozess teilnehmen und ihr Wissen und ihre Meinungen austauschen.*

II. Sprachtraining und Kommunikation

a) Über Feste sprechen. Fragen Sie im Kurs.

Redemittel

Was sind für sie wichtige Feste? Ich feiere gern ...

Wann feiern Sie...?

Für mich ist ... das wichtigste Fest.

Wie feiern Sie ...?

Wir feiern mit einem guten Essen. / Wir unterhalten uns. /

Mit wem feiern Sie?

Wir machen Musik. / Wir tanzen ...

Wo feiern Sie ...?

Wir feiern mit Kollegen / mit Freunden/ mit Nachbarn/
mit meiner Schwester /mit...

Wir feiern zu Hause / bei Freunden.

Wir feiern im Restaurant/ Hotel/ in der Kneipe/draußen.

Wir mieten einen+ Raum.

**Diese Frage fördert die mündliche Kommunikation und die Interaktion bei den Studierenden im Kurs. Die Studierenden können ihr Vokabular erweitern und ihr Verständnis für die kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Heimatland und dem Zielland zu vertiefen.*

b) Ja oder nein? Trainieren Sie im Kurs.

zum Karnevalsanzug- zum Sommerfest- auf eine Silvesterparty- zum Erntefest

Ich gehe zum Stadtfest. Willst du mitkommen?



Zum Stadtfest? Ja, gerne.



Zum Stadtfest? Nein danke.

Ich mag Stadtfeste.

Ich mag keine Stadtfeste.

II. Grammatik

-Possessivpronomen im Dativ

Im **Dativ** erhält der Possessivartikel vor maskulinen und neutralen Nomen die Endung *-em*, vor femininen Nomen die Endung *-er* und vor Nomen im Plural die Endung *-en*.

Beispiel:

Wir sitzen in unserem *Garten*.

Es sitzt vor seiner *Geburtstagstorte*.

Wir feiern mit meinen *Eltern*.

Übung 01: Fügen Sie die richtigen Possessivartikel im Nominativ, Akkusativ oder Dativ ein.

Was mache ich meistens an meinem Geburtstag? Mit wem verbringe ich am liebsten meinen Geburtstag? Lest hier: An (ich) meinem Geburtstag fahre ich immer nachhause in die Steiermark zu _____ (ich) Familie. (ich) _____ Bruder Thomas wohnt noch zuhause bei (wir) _____ Eltern. (ich) _____ anderer Bruder Georg wohnt mit (er) _____ Freundin in (sie Sg.) _____ schönen Wohnung am Klostergrund. Meine Schwester Anna wohnt mit (sie Sg.) _____ Freund in dem Haus von (er) _____ Eltern. Anna hat 2 Monate alte Zwillinge: Sarah und Paul. Saha liebt (sie Sg.) _____ Zwillingbruder sehr, aber Paul mag (er) _____ Zwillingsschwester noch nicht so gerne. (ich) _____ zweite Schwester heißt Miriam. Sie hat auch im Mai Geburtstag, daher feiern wir (wir) _____ Geburtstage immer zusammen. Wir sind also vier Geschwister und (wir) _____ Eltern finden es wunderbar, wenn wir alle zusammen sind. Ich bekomme von (ich) _____ Geschwistern immer viele Geschenke und (sie Pl.) _____ Kinder malen mir süße Bilder.

Einheit 09: Feste und Geschenke

Lektion 02:

I.Textverständnis (Leseverständnis)

Text: Alle Jahre wieder...

Echte Kerzen am Weihnachtsbaum sind viel romantischer als elektrische. Aber was passiert, wenn der Baum brennt? Dann geht alles ganz schnell, weil der Baum oft sehr trocken ist. Zuerst brennt der Baum, dann brennt die Gardine und am Ende die ganze Wohnung. Was kann man dagegen tun? Die Feuerwehr sagt: Wenn man Kinder im Haus hat, dann soll man nur elektrische Kerzen benutzen. In den USA sind echte Kerzen sogar verboten. Hier sind ein paar Tipps: Der Baum darf nicht vor einer Tür stehen, weil man sonst nicht aus dem Raum kann. Wenn man echte Kerzen benutzt, stellt man einen Eimer Wasser neben den Baum. Dann kann man ein Feuer schnell löschen. Den Baum nie allein lassen! Wenn man aus dem Zimmer geht, muss man die Kerzen löschen.

I.1 Fragen zum Text

** Die Studierenden sind gebeten, wenn-Sätze im Text zu markieren und sie in den folgenden Übungen zu ergänzen.*

1. Lesen Sie den Text. Markieren Sie die Sätze mit *wenn*.

2. Wenn - dann

a) Lesen Sie das Beispiel.

Wenn man Kinder hat, (dann) soll man elektrische Kerzen benutzen.

b) Ergänzen Sie und markieren Sie wie in Aufgabe a).

1. Wenn der Baum brennt,.....

2. Wenn man echte Kerzen benutzt,

3. Wenn man aus dem Zimmer geht,

3. Wenn man Stress hat. Lesen und ergänzen Sie.

Wenn ich Geschenke kaufen muss, (dann) habe ich Stress.

Wenn ich Stress habe, (dann) bin ich schlecht gelaunt.

Wenn ich schlecht gelaunt bin, (dann) muss ich mir selbst ein Geschenk kaufen.

Wenn ...

4. Was tun Sie, wenn ...? Ergänzen Sie.

Wenn ich traurig bin, ...

Wenn ich einen Tag frei habe, ...

Wenn ich gute Laune habe, ...

II. Grammatiktraining

-Diese Sätze sind falsch. Korrigieren Sie sie.

** Ziel dieser Aufgabe ist es, die Grammatik- und Rechtschreibfähigkeiten von Studierenden zu testen und zu verbessern.*

1. Frau Berger hat zu Weihnachten immer Besuch von ihren Eltern.

Frau Berger hat zu Ostern meistens Besuch von ihrer Tochter und den Enkelkindern.

2. Frau Berger mag Ostern überhaupt nicht, weil dann ihre Tochter die Enkelkinder im Garten.

.....

3. Frau Berger versteckt mit ihrer Tochter die Enkelkinder im Garten.

.....

4. Herr Schorcht findet, dass Weihnachten das schönste Fest ist.

.....

5. Herr Valentinstag schenkt er seiner Freundin immer eine Rose.

.....
6. Wenn Sylvi einen Job in Basel hat, fährt sie zur alemannischen Fasnacht.

.....
7. Zu Weihnachten verkleidet sich die ganze Familie und feiert zu Hause.

III. Schreibfähigkeit

Über Feste schreiben. Ich –Texte schreiben

**Die Studierenden sind aufgefordert, einen Text über ein Fest ihrer Wahl zu schreiben.*

Redemittel

Ich freue mich auf ...

Ich feiere ...zusammen mit ...

Bei uns ist es Tradition, dass ...

Für mich es ist wichtig, dass ...

IV. Hörverstehen

a) Was hören Sie? Wo ist das? Ordnen Sie zu.

** Die Studierenden sollen zuerst zuhören und dann die folgenden Feste zuordnen.*

Geburtstag, Münchener Oktoberfest, Silvesterparty, Weihnachten, Karneval.

1.
2.
3.
4.
5.

V. Grammatik

Präpositionen mit Dativ

Regel

seit, mit, aus, bei, nach, von, zu sind Präpositionen, die immer mit Dativ stehen

Übung 01: Präpositionen einsetzen. Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein.

ab aus bei mit nach seit von zu

01. Möchtest du heute Abend mir ins Kino gehen?
02. Hast du heute der Schule schon etwas vor?
03. Diese Möbel stammen dem 17. Jahrhundert.
04. Wo ist dein Bruder? – Er ist seiner Freundin.
05. Der Student aus Korea ist erst zwei Wochen in Deutschland.
06. Montag will die Belegschaft streiken.
07. Meine Haare sind zu lang. Ich muss dringend Frisör.
08. Woher kommst du gerade? - Ich komme gerade meiner Freundin.
09. der neuen Brille sieht Hans richtig intelligent aus.
10. Karin, holst du mir bitte eine Flasche Bier dem Kühlschrank?

LÖSUNGEN

Lösungen

Einheit 01: Sprachen und Biografien.

Lektion 01.

Übung 01:

11. Maria kauft das Auto nicht, weil das Auto teuer ist.
12. Sie geht zeitig in Bett, weil sie früh aufstehen muss.
13. Er ist sehr müde ,weil er hart gearbeitet hat.
14. Sie sind nicht verheiratet, weil sie kein Haus haben.
15. Er trinkt keinen Alkohol, weil er Muslim ist.
16. Sie mag Paris, weil Paris schön ist
17. Sie gehen gern einkaufen, weil sie traurig sind.
18. Sie ist oft im Kino, weil sie Zeit hat.
19. Wir lernen Deutsch, weil wir Deutsch mögen.

Übung 02:

5. Pjotor Bruckmüller kauft ein Wörterbuch, weil er Deutsch.2 lernt. Anna Bruckmüller geht nicht aus, weil es regnet. 3. Ayse Demir packt ihren Koffer, weil sie morgen nach Ankara fliegen muss. 4. Ramón Rodriguez nimmt sein Handy mit, wie seine Freundin ihn anrufen will

Übung03:

1. Herr Müller hat keine Arbeit gefunden, weil er nur wenig Deutsch gesprochen Hat.
2. Ayse hat viele neue Wörter mit ihren Kindern gelernt, weil sie mit ihnen Hausaufgaben gemacht.
3. Ramón besucht oft einen Sprachkurs, weil er nach Deutschland fährt

Lektion 02:

Übung 01:

1. teurer.2. mehr.3. lieber. 4. besser. 5. größer. 6. Schöner.7. heißer.

Übung02:

1.am liebsten, 2. Am wenigsten.3 am meisten, 4. Am teuersten, 5.am interessantesten.

Übung 03

1. heißer- am heißten, kleiner-am kleinsten, mehr – am meisten, süßer - am süßten, jünger- am jüngsten.

Übung 04 : **Vergleichen Sie.**

1. alt, 2. als, 3. als, 4. wie, 5. als, 6. wie, 7. wie-als, 8. als, 9. als .

Einheit 02 : Familienalbum

Lektion 01.

Übung01: **Setzen Sie den zutreffenden Possessivartikel im Nominativ, Akkusativ, Dativ oder Genitiv ein.**

1. Ihrem, ihren, 2. der, ihre, ihre, ihre, 3.euer, unser, 4. sein, seines, 5. ihren, 6. unser, unsere, unserem, 7. ihre, den, die, 8. meine, ihre, ihrer, 9. des, 10. ihr, den, 11. meinen, 12. Seinen.

Übung01: **Ergänzen Sie die fehlenden dass- Sätze.**

1. Sie weiß, dass. 2. Sie ist schon ganz braun geworden. Sie schreibt auf ihrer Postkarte, dass. 3. Ihre kleine Tochter lernt gerade das Laufen. Sie schreibt in ihrer Mail, dass 4. Peter und Angela haben ein Haus gebaut. Hans-Jürgen berichtet, dass. 5. Es wird gleich regnen. Ich bin mir sicher, dass. 6. Du hast Karten für das Konzert bekommen. Es ist toll, dass. 7. Wir können uns bald wieder in München treffen. Es freut mich, dass. 8. Es ist kein Bier mehr in diesem Fass. Marco weiß, dass. 9. Du hast das Abitur bestanden. Ich finde es klasse, dass. 10. Sie müssen später noch einen Freund vom Bahnhof abholen. Sie sagen, dass. 11. Justus kann am Samstag nicht kommen. Es ist schade, dass. 12. Der Bankvorstand hat die Kunden um viele Millionen Euro betrogen. Dass, ist ein Skandal. 13. Ihr habt nicht gewonnen. Dass, tut uns leid. 14. In der Schweiz kann man nicht mit Euro bezahlen. Wir wissen, dass. 15. Die deutschen Schüler machen immer weniger Sport. Dass, ist ein Problem

Einheit 03: Reisen und Mobilität

Lektion 01.

Übung 01: Ergänzen Sie die Modalverben.

1. werde, 2. Kannst, 3. hätten, 4. kann, 5. möchte, 6. Könnt, 7. Muss, 8. Kann, möchten,
9. können, 10. magst, 11. kann, 12. Können, 13. könnt.

Einheit 03: Reisen und Mobilität

Lektion 02.

Übung 01: Ergänzen Sie die Sätze.

1. Meine Frau möchte gern mit dem Auto nach Spanien fahren, aber ein Flug ist schneller.
2. Ich möchte gern eine große Reise machen, aber Urlaub zu Hause ist billiger.
3. Wir machen gern Strandurlaub, aber eine Rundreise ist interessanter.

Einheit 04: Aktiv in der Freizeit

Lektion 01.

Übungen

1. Er rasiert sich. Ihr habt euch bedankt. Ich beeile mich. Die Kinder haben sich gut benommen. Wir grüßen uns. Übung
2. Setzen Sie das richtige Reflexivpronomen im Dativ ein. Wir sehen uns einen Film an. Ich ziehe mir einen warmen Pullover an. Sie hat sich die Hände gewaschen. Willst du dir ein Eis kaufen? Ihr müsst euch noch die Zähne putzen! Übung
3. Setzen Sie das richtige Reflexivpronomen im Akkusativ oder Dativ ein. Ich bestelle mir einen Saft. Hast du dich verletzt? Zieh dir bitte die Schuhe aus! Als Kind habe ich mich immer vor dem Weihnachtsmann versteckt. Du hast es dir versprochen.

Lektion 02.

Übung01: Reflexive Verben. Setzen Sie das passende Verb in der richtigen Form ein.

1. Was ist passiert? Warum ärgerst du dich so? 2. Für das Studium müssen sich alle über die Anmeldung informieren. 3. Jetzt beeilt euch! Der Bus kommt gleich! 4. Für die

Feier heute Abend ziehe ich mich um. Ich möchte mein neues Kleid anziehen. 5. Am Wochenende haben sich die Schüler sehr gelangweilt. Es gab nichts zu tun. 6. Die Kinder freuen sich immer auf Weihnachten.

Übung02: Reflexive Verben. Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

1. sich , 2. uns, 3. mich, 4. uns, 5. sich, 6. Mich 7. Uns, 8. euch, 9. Sich, 10. such, 11. sich, 12. sich, 13. dich, 14. euch, 15. mich.

Einheit 05: Medien

Lektion 01.

Übung 01: Bilden Sie indirekte Fragen mit ob.

1. Ich bin mir nicht sicher, ob die Geschäfte sonntags geöffnet haben. 2. Ich weiß nicht, ob Familie Meyer im Urlaub ist. 3. Ich verrate dir nicht, ob er geraucht hat. 4. Ich verstehe nicht, ob sie über uns sprechen. 5. Ich möchte nicht darüber urteilen, ob das gut oder schlecht ist.

Lektion 02.

Übung 01: Ergänzen Sie die Adjektivendungen. Kontrollieren Sie die Artikel im Wörterverzeichnis.

1. Verkaufe billigen PC und großen Monitor!
2. Suche neues Auto, VW oder Opel.
3. Verkaufe antike schwarze Stühle.
4. Suche wertvollen Schmuck aus den 30er und 40er Jahren.
5. Verkaufe 50 gelbe Tennisbälle. Suche superleichten großen Reisekoffer.

Einheit 06: Zu Hause

Lektion 01.

Übung 01: Setzen Sie das Modalverb im Präteritum ein!

1. sollte, 2. mussten 3. durftest, 4. konnten, 5. durftest 6. Durfte.

Übung02: Schreibe selbst Sätze im Präteritum!

1. durfte, 2. konntest 3. musste, 4. durften, 5. musste

Einheit 06: Zu Hause

Lektion 02.

Übung 01: Schreiben Sie die Sätze.

1. Als sie fünf Jahre alt war, konnte sie schon mit ihren Eltern rechnen.
2. Als er drei Jahre alt war, wollte Thomas schon Computerspiele spielen.
3. Als wir geheiratet haben, hatten wir bereits ein Kind.

Einheit 07: Kultur erleben

Lektion02.

Regelmäßige Verben im Präteritum

Übung 01: Ergänzen Sie im Präteritum.

1. Kochte, war, hatte.
2. Liebste, liebte, liebte.
3. Malte, malte, malte, verkaufte.
4. Macht, studierte, studierte, erforschte.
5. baut, bauten, wurde ...gebaut.
6. rauchtest , rauchte.

Übung 02: Ergänzen Sie das passende Verb im Präteritum!

1. Gab, 2. war, 3. verlor , 4. drehte, 5. fuhr.

2. **Übung 03: Was wird meistens verwendet? Ergänzen Sie die Verben im Perfekt oder im Präteritum!**

Letzten Freitag 1. hat sich Frank mit seiner Freundin Julia verabredet. Sie 2. sind zusammen

in den Park gegangen. Julia 3. hatte aber keine große Lust, spazieren zu gehen. Denn sie 4. war sehr müde. Sie 5. konnte sich einfach nicht bewegen. Also 6. haben sich Frank und Julia einfach auf eine Bank gesetzt und sich unterhalten.

Einheit 08: Arbeitswelten

Lektion 01.

Übung 01: Wie heißt der fehlende Kausal Konnektor?

1. Paola wird von ihrem Chef gelobt, weil sie ein wichtiges Geschäft abgeschlossen hat. Der Ausflug muss ausfallen, weil es heftig regnet.
2. Peter ist im Moment nicht zu erreichen, weil sein Handy kaputt ist.
3. Eva spricht perfekt Italienisch, weil sie viele Jahre in Rom gearbeitet hat.
4. Die Zeichnung ist sehr wertvoll, weil sie ein Original von Picasso ist.
5. Der Lehrer ist sehr unzufrieden, weil die Klasse eine schlechte Arbeit geschrieben hat.
6. Martina geht zum Friseur, weil sie heute abends ein Rendezvous hat.
7. Herr Heinrich macht eine Diät, weil er zehn Kilo Übergewicht hat.
8. Klaus muss ein Auto verkaufen, weil er viel Geld an der Börse verloren hat.

Lektion 02.

Übung: Höfliche Fragen mit können im Konjunktiv Formulieren Sie höfliche Fragen mit könntest/könntet/könnten

1. Könntest du mir bitte das Salz reichen?
2. Könntest du den Schülern die Grammatikregel erklären?
3. Könnten wir bitte das Fenster öffnen?
4. Könntet ihr bitte endlich ruhig sein?
5. Könnten wir unsere Lernstunde morgen auf einen anderen Zeitpunkt verschieben?
6. Könntest du mir einen guten Installateur empfehlen

Einheit 09: Feste und Geschenke

Lektion 01

Übung 01: Fügen Sie die richtigen Possessivartikel im Nominativ, Akkusativ oder Dativ ein.

Was mache ich meistens an meinem Geburtstag? Mit wem verbringe ich am liebsten meinen Geburtstag? Lest hier: An meinem Geburtstag fahre ich immer nachhause in die Steiermark zu meiner Familie. Mein Bruder Thomas wohnt noch zuhause bei unseren Eltern. Mein anderer Bruder Georg wohnt mit seiner Freundin in ihrer schönen Wohnung am Klostergrund. Meine Schwester Anna wohnt mit ihrem Freund in dem Haus von seinen Eltern. Anna hat 2 Monate alte Zwillinge: Sarah und Paul. Sahra liebt ihren Zwillingbruder sehr, aber Paul mag seine Zwillingsschwester noch nicht so gerne. Meine zweite Schwester heißt Miriam. Sie hat auch im Mai Geburtstag, daher feiern wir unsere Geburtstage immer zusammen. Wir sind also vier Geschwister und unsere Eltern finden es wunderbar, wenn wir alle zusammen sind. Ich bekomme von meinen Geschwistern immer viele Geschenke und die Kinder malen mir süße Bilder.

Lektion 02

Übung 01: Diese Sätze sind falsch. Korrigieren Sie sie.

1. Frau Berger hat zu Weihnachten immer Besuch von ihren Eltern. Korrektur: 1.Frau Berger hat zu Weihnachten meistens Besuch von ihren Eltern.2. Frau Berger mag Ostern überhaupt nicht, weil dann ihre Tochter die Enkelkinder im Garten. Korrektur: 2. Frau Berger mag Ostern überhaupt nicht, weil dann ihre Tochter mit den Enkelkindern im Garten spielt. 3.Frau Berger versteckt mit ihrer Tochter die Enkelkinder im Garten. Korrektur: 3.Unvollständiger Satz, kein Korrekturvorschlag möglich.4. Herr Schorcht findet, dass Weihnachten das schönste Fest ist. Korrektur: Korrekt. 5.Herr Valentinstag schenkt er seiner Freundin immer eine Rose. Korrektur: 5.An Valentinstag schenkt er seiner Freundin immer eine Rose. 6. Wenn Sylvi einen Job in Basel hat, fährt sie zur alemannischen Fasnacht. Korrektur: 6.Wenn Sylvi einen Job in Basel hat, besucht sie die alemannische Fasnacht. 7. Zu Weihnachten verkleidet sich die ganze Familie und feiert zu Hause. Korrektur: 7.An Weihnachten verkleidet sich die ganze Familie nicht und feiert zu Hause. (Der Satz war falsch, die Korrektur gibt den korrekten Sachverhalt wieder.)

Übung 01: Präpositionen einsetzen. Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein.

1. mit, 2. bei, 3. aus, 4. Bei, 5. seiner, 6. aus 7. seit ,8. ab,9. von. 10. mit,11.aus.

BIBLIOGRAPHIE

Bibliografie

- **Hermann, Funk/Christina Kuhn et al.:** Studio d A 2 Deutsch als Fremdsprache Kurs – Übungsbuch, Schulverlage GmbH, Berlin 2012.
- **Huneke, Hans- Werner et al.:** Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 1997.

- **Kamal, El Korso/ Mourad, Bouzeboudja:** Deutsch als Fremdsprache für Studenten A1 Wortschatz- Grammatikübungen Kursbuch mit 1 Audio-CD, DAR EL QUDS EL ARABI, Oran 2010.
- **Neuner, Gerhard:** Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts: Eine Einführung, Universität Kassel, 1993.
- **Schumann, Adelheid:** Übungen zum Hörverstehen. In: Bausch, K. R. (Hrsg.): Handbuch FSU, Francke Verlag, Tübingen, 1995.
- **Steinig, Wolfgang:** Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung, 3. Auf, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2002.

Webseiten

- <https://docplayer.org> (09.01.2023,14:30)
- <https://democraticac.de> (08.04.2023,09:56)
- <https://www.deutsch-perfekt.com> (08.04.2023. 11:00)
- <https://deutsch.lingolia.com> (02.02.2023, 10:30)
- <https://easy-deutsch.de> (15.03.2023,11:00)
- <https://mein-deutschbuch.de> (07.03.2023,13:30)

ANHANG

- **Quelle:** Hermann, Funk/Christina Kuhn et al.: Studio d A 2 Deutsch als Fremdsprache Kurs – Übungsbuch, Schulverlage GmbH, Berlin 2012.

6 Modalverben im Präteritum

a) Markieren Sie die Modalverben in den Texten auf Seite 112 und 113.

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Tabelle.

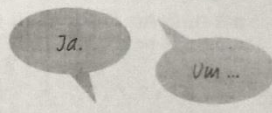
In Berlin durften wir keine Haustiere haben. Jetzt haben wir eine Katze.
 In Berlin konnte ich oft ins Theater gehen. Jetzt gehe ich nicht mehr ins Theater.
 In Berlin wollten sie eine Wohnung mit Balkon. Jetzt haben sie ein Haus mit Garten.

Grammatik	müssen	dürfen	können	wollen
ich	<i>musste</i>	.....	.....	<i>wollte</i>
du	<i>durftest</i>	.....	.....
er/sie/es/man
wir
ihr	<i>durftet</i>	.....	.....
sie/Sie

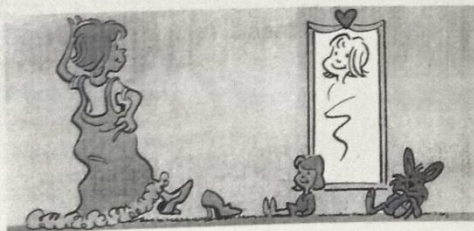
! Die Modalverben im Präteritum haben keinen Umlaut - aber immer ein t:
 wir konnten / ihr musstet / sie durftet

7 Partnerinterview. Erinnern Sie sich? Interviewen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin und berichten Sie.

Durftest du mit 16 allein ausgehen?
 Wann musstest du in deiner Schulzeit morgens aufstehen?
 Durftest du mit 17 Auto fahren?
 Wie viele Sprachen konntest du mit 13 sprechen?



8 Mit 6, 14, 18, 24 ... Jahren. Schreiben Sie auf und berichten Sie: Was konnten/wollten/durften oder mussten Sie (nicht) tun?



Mit sechs wollte ich groß sein.



Mit 14 musste ich pünktlich zu Hause sein.



Einheit 7
115
einhundertfünfzehn

Quelle: Hermann, Funk/Christina Kuhn et al.: Studio d A 2 Deutsch als Fremdsprache Kurs – Übungsbuch, Schulverlage GmbH, Berlin 2012.

7 Herr Zürn und seine Nachbarn. Schreiben Sie Sätze mit *dass*.



im Garten - klettern - spielen - Kinderwagen - Fußball - stehen - laute Musik -
 auf den Baum - ~~vor dem Haus~~ - hören - eine Grillparty - auf der Straße - machen -
 Fahrrad - liegen - auf dem Gehweg - ~~Lärm - machen~~ - auf dem Gehweg

1. Es stört ihn, dass die Nachbarn vor dem Haus Lärm machen.
2. Es ärgert ihn, ...

Einheit 2
35
funkundredig

8 Familienbeziehungen. Was passt nicht? Kreuzen Sie an.

1. Zu unserer Familie gehört
 - a) mein Bruder.
 - b) meine Nachbarin.
 - c) unsere Großmutter.
 - d) unser Schwiegersohn.
2. Ich bin
 - a) verheiratet.
 - b) geschieden.
 - c) berufstätig.
 - d) ledig.
3. Meine Familie ist
 - a) in Frankreich.
 - b) groß.
 - c) klein.
 - d) eine typische Ein-Kind-Familie.
4. Maria lebt
 - a) getrennt von ihrem Mann.
 - b) mit ihrer Tochter zusammen.
 - c) in einer Großstadt.
 - d) als Single.

9 Familienwörter - Wortfamilie. Kombinieren Sie.

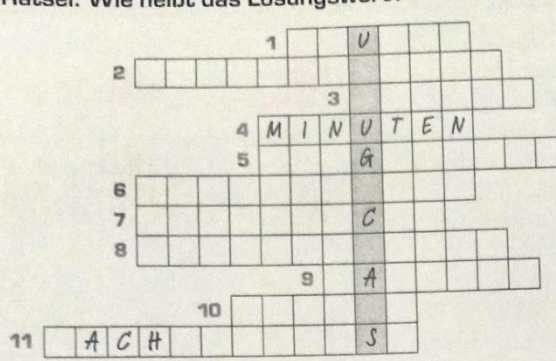
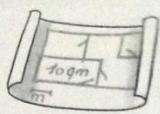


klein + Familie = die Kleinfamilie.....
Familie + Feier = die Familienfeier.....

	Familie -n-	
groß	Feier	Leben
klein	Foto	Treffen
Fernseh	Planung	Betrieb
	Name	

Quelle: Hermann, Funk/Christina Kuhn et al.: Studio d A 2 Deutsch als Fremdsprache Kurs – Übungsbuch, Schulverlage GmbH, Berlin 2012.

7 Wohnungsanzeigen verstehen. Kennen Sie die Abkürzungen? Schreiben Sie die Wörter in das Rätsel. Wie heißt das Lösungswort?


1. NB
2. qm
3. Zi.
4. Min.
5. EG
6. NK
7. Wfl.
8. Hbf.
9. KT
10. BLK
11. DG

7 Wohnungsinformationen per E-Mail. Ergänzen Sie den Text. Die Wörter helfen.
 Nebenkosten – Wohnfläche – Balkon – ersten Stock – Kautiön – Keller

Sehr geehrter Herr Baumgärtner,
 vielen Dank für Ihre Mail. Die Wohnung im¹ ist noch frei. Sie können noch heute einziehen! Sie wollten einige Informationen.
 Die² ist genau 67 qm. Sie müssen eine³ in Höhe von drei Monatsmieten bezahlen. Die⁴ sind 100 Euro pro Monat. Die Wohnung hat einen schönen großen⁵. Sie können Ihr Fahrrad im⁶ abstellen. Sie mögen keine Hunde? Kein Problem – in meinem Haus gibt es keine Tiere! Bei weiteren Fragen rufen Sie mich bitte unter folgender Nummer zurück:
 02381 / 473 05 96.
 Mit freundlichen Grüßen
 Hannelore Pfiffig

Hamm/Pelkum, Nähe Selbachpark
 NB, 1. Stock, 3 Zi.,
 Miete 380 € + NK, KT.
 Infos: hpffiffig@web.de



Einheit 7
123
einhundertdreißig

7 Nach einer Wohnung fragen. Sie haben die Antwort von Hannelore Pfiffig gelesen. Was hat Herr Baumgärtner gefragt? Schreiben Sie.

1. Ist die Wohnung im ersten Stock noch frei?

- **Quelle:** Hermann, Funk/Christina Kuhn et al.: Studio d A 2 Deutsch als Fremdsprache Kurs – Übungsbuch, Schulverlage GmbH, Berlin 2012.

3 Videostation 1

1 Das Projekt. Lesen Sie die fünf Aussagen über den ersten Teil des Videos. Welche vier sind richtig?

1. Im Filmabschnitt „Das Projekt“ geht es um Katjas Arbeit im Verlag.
2. In dem Filmabschnitt geht es um die Planung für ein Videoprojekt in Hamburg.
3. In dem Filmabschnitt geht es um eine Ferienreise nach Hamburg mit Kolleginnen.
4. Man kann in Deutschland Fahrkarten zu Hause am Computer ausdrucken.
5. Der Verlag plant eine Kooperation mit einem Filmteam in Hamburg.

2 Zwölf Tätigkeiten im Büro. Katja arbeitet im Verlag. Welche Tätigkeiten sehen Sie im Abschnitt „Das Projekt“?

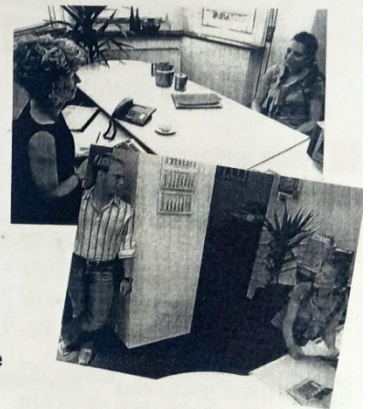
- | | |
|---|---|
| 1. <input type="checkbox"/> am Computer arbeiten | 7. <input type="checkbox"/> in die Kantine gehen |
| 2. <input type="checkbox"/> eine Reise vorbereiten | 8. <input type="checkbox"/> Briefe zur Post bringen |
| 3. <input type="checkbox"/> mit Kolleginnen sprechen | 9. <input type="checkbox"/> telefonieren |
| 4. <input type="checkbox"/> Briefe öffnen und sortieren | 10. <input type="checkbox"/> Termine machen |
| 5. <input type="checkbox"/> Briefe schreiben | 11. <input type="checkbox"/> Kunden betreuen |
| 6. <input type="checkbox"/> Fahrkarten ausdrucken | 12. <input type="checkbox"/> Kopien machen |



3 Drei Personen im Film. Welche Aussagen passen zu welcher Person? Ergänzen Sie die Namen.

a) Katja b) Frau Kranz c) Katjas Kollege

1. will, dass Katja ein Projekt organisiert.
2. sucht die Verbindung mit der Bahn im Internet.
3. hat mit Frau Dr. Garve, der Chefin, gesprochen.
4. bereitet eine Reise vor.
5. will in die Kantine gehen.
6. schlägt vor, dass sie zuerst nach Hamburg fährt.
7. sagt, dass sie als Kind schon mal in Hamburg war.
8. ruft ihre Freundin in Hamburg an.
9. weiß, was man heute in der Kantine essen kann.



4 Informationen sehen und hören. Sehen Sie die Szene an und ergänzen Sie die Informationen.

Die Gegenstände auf dem Tisch von Frau Kranz:

Das Kantinenessen heute:

5 Mit dem Zug nach Hamburg. Beantworten Sie die Fragen.

1. An welchem Tag fährt Katja nach Hamburg?
Um wie viel Uhr?
2. Wann kommt sie an?
3. Welchen Platz hat sie reserviert?
4. Muss sie umsteigen?
5. Was kostet die Fahrkarte?



Teil 1 / Track 2-5

Teil 1 / Track 2-5

Teil 1 / Track 2-5

56

Teil 1 / Track 2-5

Teil 1 / Track 5



République Algérienne Démocratique Et Populaire
Ministère De L'enseignement Supérieur Et De La Recherche
Scientifique



Université Ibn Khaldoun Tiaret

Faculté : des Lettres Et langues Etrangères

Départements : Anglais

Section Allemand

Eidesstaatliche Erklärung

Hiermit erkläre ich

Name, Vorname: **BENSMICHA Nadia**

geboren am 28.01.1983 in Mahdia – Tiaret

an Eides statt, gegenüber der Fakultät für Fremdsprachen der Universität Algier 2, dass die vorliegende, an diese Erklärung angefügtes pädagogisches Dokument zum Titel:

Polycopié

L'Allemand comme deuxième langue étrangère

1ère Année licence

Tiaret, den 08.Mai.2023

Nadia BENSMICHA

* Diese Erklärung ist der eigenständig erstellten Arbeit als Anhang beizufügen. Arbeiten ohne diese Erklärung werden nicht angenommen. Auf die strafrechtliche Relevanz einer falschen Eidesstaatlichen Erklärung wird hiermit hingewiesen.

